

Bericht

über das

Gymnasium Petrinum zu Brilon

während seines

einundfünfzigsten Schuljahres 1908—1909,

erstattet von dem

Direktor

Professor Dr. Theodor Niggemeyer.

Beigegeben ist:

Bericht über die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Gymnasium Petrinum zu Brilon.
Von dem Direktor Prof. Dr. Theodor Niggemeyer.



Programm-Nr. 464.

Brilon 1909.

Joh. Meyers Buchdruckerei.



96r
43

464



2. Uebersicht über die Verteilung der

Lehrer	Ord.	OI a	OI b	UI a	UI b	OII a	OII b
Prof. Dr. Theod. Niggemeyer, Direktor.		2 Latein	2 Latein	2 Religion 2 Latein	2 Religion 2 Latein		
Franz Wesmüller, Professor.	OIIa					2 Religion 3 Deutsch 5 Latein 6 Griechisch	2 Religion
Edward Schmitz, Professor.						4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik
Wilhelm Thier, Professor.	UIa			3 Deutsch 5 Latein 6 Griechisch		2 Latein	
Michael Große, Professor.	O'a	2 Religion 5 Latein 6 Griechisch	2 Religion 2 Deutsch			2 Deutsch	
Friedrich Schmidt, Professor.	v						
August Hörter, Professor.	UIIb				6 Griechisch		
Johannes Fischer, Professor.	OII		3 Deutsch 5 Latein 6 Griechisch				
Theodor Krutz, Professor.	UIb	3 Deutsch 3 Griechisch	3 Griechisch	3 Griechisch	3 Latein 3 Griechisch		
Dr. Wilhelm Krug, Oberlehrer.	OIIb				3 Deutsch		1 Latein 6 Griechisch
Julius Verlaag, Oberlehrer.	OIIIa	3 Französl.	3 Französl. 2 Englisch				3 Englisch
Dr. Franz Lehmann, Oberlehrer.		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik				
Dr. Alwin Stritz, Oberlehrer.	UIII			3 Französl.	3 Französl.	3 Englisch 2 Französl.	
Bernhard Juchacz, Oberlehrer.				4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik		
Heinrich Zage, Oberlehrer.	IV					3 Griechisch	3 Deutsch 3 Griechisch
Bernhard Kichelst, Handbül.	OIIIb						
Heinrich Schrop, Handbül.	UIIa						
Joseph Dollcamp, Schullehrer.						2 Rechnen (unbefreit)	
Stemens Heinrichs, Lehrer.	VI					3 Chorgesang	
Erwinhaus, Harvermann, Schullehrer.							
Altenberg, Erzieher des Alumnats.							

1) Die im Laufe des Winterhalbjahres eingetretenen Änderungen ergeben sich aus I, 3 und III.

Lehrstunden unter die einzelnen Lehrer. 1)

UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII	IV	V	VI	Sa.
								12
		2 Religion						20
	4 Mathem. 2 Physik		2 Naturbel.					20*
6 Griechisch								21
2 Religion	2 Religion							21
		2 Griechisch 1 Erdkunde		2 Griechisch	2 Erdkunde		3 Deutsch 8 Latein 2 Erdkunde	30
	3 Deutsch 7 Latein 6 Griechisch							22
			6 Griechisch 2 Griechisch					22*
				2 Latein				22
				6 Griechisch				21
				2 Deutsch 6 Latein 2 Französl.		2 Französl.		21
4 Mathem. 2 Physik				3 Mathem. 2 Physik				25
					2 Deutsch 8 Latein 2 Französl.			23
				3 Mathem. 1 Erdkunde	3 Mathem.	4 Mathem.		23
3 Deutsch 3 Französl.	3 Französl.							23*
3 Deutsch 2 Griechisch 1 Erdkunde	2 Griechisch 1 Erdkunde			6 Griechisch 1 Erdkunde				23
							1 Griechisch 2 Erdkunde	23**
								24*
								5
				2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion 1 Religion	9

*) Außerdem 3 Stunden Turnunterricht. — **) Außerdem 6 Stunden Turnunterricht.

Year	1957	1958	1959	1960
1957				
1958				
1959				
1960				
1961				
1962				
1963				
1964				
1965				
1966				
1967				
1968				
1969				
1970				
1971				
1972				
1973				
1974				
1975				
1976				
1977				
1978				
1979				
1980				
1981				
1982				
1983				
1984				
1985				
1986				
1987				
1988				
1989				
1990				
1991				
1992				
1993				
1994				
1995				
1996				
1997				
1998				
1999				
2000				
2001				
2002				
2003				
2004				
2005				
2006				
2007				
2008				
2009				
2010				
2011				
2012				
2013				
2014				
2015				
2016				
2017				
2018				
2019				
2020				
2021				
2022				
2023				
2024				
2025				
2026				
2027				
2028				
2029				
2030				

3. Übersicht über die behandelten Lehrgegenstände.

Ober-Prima.

Ordinarien: Cötus I Große.
Cötus II Fischer.

1. Religionslehre. Die Sittenlehre. Zusammenfassende Wiederholungen und Ergänzungen aus den anderen Gebieten. [Je 2 Std. Cötus I und II Große.]
2. Deutsch. Lebensbilder aus der Literaturgeschichte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis auf die neuere Zeit. Goethes Iphigenie auf Tauris. Schillers Braut von Messina. Shakespeares Macbeth. Privatim: Goethes Egmont. Grillparzers König Ottokars Glück und Ende. Kleists Hermannsschlacht. Dispositionsübungen, Vorträge, Deklamationen. [3 Std. Cötus I Gruse, Cötus II Fischer.]

Themata zu den Aufsätzen. Cötus I:

1. Not zeigt dir des Freundes Wert,
Not den eignen dir erklärt.
2. Drei Dinge nur vermag ich ganz zu loben,
Die stets zum echten Heil den Grund gelegt:
Gesundheit, Mut und heitren Blick nach oben.
3. Der Dreißigjährige Krieg ein Erzfeind der deutschen Kultur. (Klassenaufsatz.)
Was treibt den Menschen in die Ferne? (Prüfungsaufsatz im Herbsttermine.)
4. Zur Auswahl: a. Iphigeniens Wesen und Wirken. b. Welche tieferschütternden Übergänge von der Freude zu Schmerzen und von Schmerzen zur Freude erlebt Iphigenie? c. Hat man mit Recht gesagt, Dreist gleiche einer Blume, die herrlich erblüht, dann beinahe verdorrt und schließlich doch zu neuer Pracht sich entfaltet?
5. An des Kaufmanns Schiff knüpfet das Gute sich an.
6. Mit welchem Rechte nennt Schiller den Krieg einen „Beweger des Menschengeschicks“? (Klassenaufsatz.)
7. O Menschenkind, wie groß du bist,
Zeigt die Natur, die um dich ist! (Prüfungsaufsatz im Oftertermine.)

Cötus II:

1. Es ist die Rede dreierlei:
Ein Licht, ein Schwert und Arznei.
2. Warum wenden wir Hector unsere Teilnahme in höherem Grade zu als Achilles?
3. Worin bekundet sich Egmonts *attrativa*? (Klassenaufsatz.)
4. Im Glück halt ein!
Im Leid halt aus!

5. Wie unterscheiden sich nach Geschlecht und Charakter Schillers Beatrice und Goethes Iphigenie?
6. Was treibt die Menschen in die Ferne? (Klassenaussatz.)
7. Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind! (Prüfungsaussatz.)
3. Latein. Tac. Germania (1. Teil), Cic. in Verrem IV. Tac. Agricola. Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius. Grammatische und stilistische Wiederholungen.
[5 Std. Cötus I Große, Cötus II Fischer.
Hor. carm. III. und IV. Wiederholungen. Epist. I, 2. Sat. I, 6.
[Je 2 Std. Cötus I und II der Direktor.
4. Griechisch. Plat. Crit., Dem. Phil. I, Soph. Antigone. Unvorbereitetes Übersetzen aus Xen. Hell. Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen.
Hom. JI. XII—XXIV (mit Auswahl.) [6 Std. Cötus I Große, Cötus II Fischer.
5. Französisch. Molière, L'Avare. Sarcy, Le siège de Paris. Gelegentliche grammatische Wiederholungen. Synonymisches, Stilistisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschluß an Gelesenes. Sprechübungen.
[Je 3 Std. Cötus I und II Verlage.
6. Englisch (wahlfrei). W. Scott, Kenilworth. Formenlehre; ausgewählte Kapitel aus der Syntax.
[2 Std. Cötus I und II Verlage.
7. Hebräisch (wahlfrei). Das unregelmäßige Verbum. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Lesung und Erklärung ausgewählter Kapitel aus Gen. und Exod. und einiger Psalmen.
[2 Std. Cötus I und II Große.
8. Geschichte und Erdkunde. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preussisch-deutschen Geschichte, vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Geographische Wiederholungen.
[Je 3 Std. Cötus I und II Cruse.
9. Mathem. Abschluß der Stereometrie. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. Wiederholungen und Aufgaben aus allen Gebieten.
[Je 4 Std. Cötus I und II Theine.

Aufgaben zur Reifeprüfung.

I. Im Herbsttermine :

1. Ein Dreieck zu zeichnen aus dem Radius des eingeschriebenen Kreises (ρ), dem Halbirer eines Dreieckswinkels w_0 und der Differenz der beiden andern Winkel ($\alpha - \beta$).
2. Man berechne die Seiten und Winkel des vorstehenden Dreiecks; c sei = 23,874, w_0 = 60,734 und $\alpha - \beta$ = 28° 14' 42".
3. In einer arithmetischen Reihe von 14 Gliedern ist das Produkt des ersten und letzten Gliedes = 276, das Produkt der beiden mittleren Glieder = 1326. Wie heißt das erste Glied und die Differenz der Reihe?
4. Um eine Walze aus Holz mit dem spezifischen Gewichte 0,682, die 2,5 m lang ist und einen Umfang von 1,4 m besitzt, ist aus Eisen mit dem spezifischen Gewichte 7,75 eine zylindrische Schale von 5 cm Dicke gelegt. Wie groß ist das Gewicht der ganzen Walze?

II. Im Ostertermine:

1. Ein Dreieck zu zeichnen aus dem Radius des eingeschriebenen Kreises (ρ), der zu einer Seite gehörigen Höhe (h_0) und dem der Seite gegenüberliegenden Winkel (γ).
2. Man berechne den 2. und 10. Wert von $\sqrt[3]{9 + 5i}$.
3. Von einem Dreieck ist gegeben: der Radius des umschriebenen Kreises (r), die zu einer Seite gehörige Höhe (h_0) und der Halbirer des der Seite gegenüberliegenden Winkels (w_0). Man berechne die Seiten und Winkel des Dreiecks. r sei = 13 523, h_0 = 20 952 und w_0 = 21 050.
4. Einem geraden Kegel mit der Seitenlinie s = 25 cm und dem Grundkreisradius r = 8 cm ist ein gerader Zylinder eingeschrieben. Wie groß ist der Radius des Grundkreises des Zylinders, wenn er sich zur Höhe des Zylinders verhält wie 1 : 3?
10. Physik. Optik. Mathematische Erdkunde. [Je 2 Std. Cötus I und II Theine.

Unter-Prima.

Ordinarien: Cötus I Thier.

Cötus II Cruse.

1. Religionslehre. a. katholische: Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln. Mitteilungen aus der Kirchengeschichte der mittleren und neueren Zeit.

[Je 2 Std. Cötus I und II der Direktor.

b. evangelische: die biblische Begründung von Jesu Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft im hl. Geiste. Das Matthäusevangelium. Kirchengeschichte, I. Teil. [2 Std. Brünighaus.

2. Deutsch. Lebensbilder aus der Literaturgeschichte vom Beginne des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Einige Oden Klopstocks und einige Stellen aus seinem Messias. Die kulturhistorischen Gedichte Schillers. Schillers Wallenstein. Lessings Laokoon und Hamburgische Dramaturgie. Privatim: Webers Dreizehnlinden und Lessings Emilia Galotti. Dispositionsübungen, Vorträge, Deklamationen.

[3 Std. Cötus I Thier, Cötus II Lenze.

Themata zu den Aufsätzen. Cötus I.

1. Gute Bücher sind gute Freunde.
2. Cinar ein Meister in der Selbstbeherrschung.
3. Das menschliche Leben ein Kampf. (Klassenaufsatz.)
4. Der Verräter Wallenstein fällt durch Verrat.
5. Das Meer ein Freund und ein Feind des Menschen.
6. a) Wie nehmen die Götter an der Handlung des 1. Gefanges der Ilias teil?
b) Wie entstand und wie wirkte der Streit zwischen Agamemnon und Achill? (Klassenaufsatz.)
7. Nicht Reggio, nicht Messina nur erbebte,
Als jüngst das Land zerstörend dort gezittert,
Ein jeder auch, der fern es miterlebte,
Ward tief durch dieses Mißgeschick erschüttert.
8. Schlüsselaufsatz.

Cötus II:

1. Die Verdienste der Mönche um den Fortschritt der Kultur. (Nach Webers „Dreizehnlinden.“)
 2. Wallensteins Lager, ein anschauliches Bild des Soldatenlebens im Dreißigjährigen Kriege.
 3. Ferro nocentius aurum. (Klassenaufsatz.)
 4. Alles, was ich erfuhr, ich würzt' es mit süßer Grimm'rung, Würzt' es mit Hoffnung; sie sind lieblichste Würzen der Welt.
 5. Max Piccolomini, das Vorbild eines deutschen Jünglings.
 6. Weshalb trägt Wallenstein an dem Scheitern seiner Pläne selbst die größte Schuld? (Klassenaufsatz.)
 7. a) Des Menschen Engel ist die Zeit.
b) Mit welchem Rechte nennt Lessing in seinem Drama „Emilia Galotti“ den Odoardo das Musterbild aller männlichen Tugend?
 8. Schlüsselaufsatz.
3. Latein. Tac. annal. I und II. Cic. Laelius. Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Ergänzungen.

[5 Std. Cötus I Thier; Cötus II Cruse.

[Je 2 Std. Cötus I und II der Direktor.

4. Griechisch. Plato, Apol. Socr., Thucyd. I, Demosth. Olynth. I. Unvorbereitetes Übersetzen aus Ilen. Hell. Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen. Hom. Il. I.—XII. (mit Auswahl.)

[6 Std. Cötus I Thier, Cötus II Förster.

5. Französisch. Corneille, Polyeucte. Chateaubriand, Napoléon. Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. Synonymisches, Stilistisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschluß an Gelesenes. Sprechübungen. [Je 3 Std. Cötus I und II Brix.
6. Englisch (wahlfrei). Kombiniert mit Oberprima.
7. Hebräisch (wahlfrei). Kombiniert mit Oberprima.
8. Geschichte und Erdkunde. Römische Kaisergeschichte. Deutsche Geschichte bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Übersicht über den Staatenbestand von 1648. Die epochemachenden Ereignisse aus der gleichzeitigen außerdeutschen Geschichte. Erdkundliche Wiederholungen. [Je 3 Std. Cötus I und II Grufe.
9. Mathematik. Wiederholungen des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die imaginären Größen. Vervollständigung der Trigonometrie. Trigonometrische und planimetrische Übungsaufgaben. Stereometrie bis zur Körperberechnung nebst mathematischer Geographie der Kugeloberfläche. [Je 4 Std. Cötus I und II Zurchorst.
10. Physik. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wellenlehre. [Je 2 Std. Cötus I und I- Zurchorst.

Ober-Sekunda.

Ordinarien: Cötus I Wesmöller.

Cötus II Lenze.

1. Religionslehre. a) katholische: Die Lehre von Gott, von der Schöpfung, Erlösung und Vollendung. Einige Hymnen. Mitteilungen aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeit Karls des Großen. [Je 2 Std. Cötus I und II Wesmöller.
b) evangelische: Kombiniert mit Unterprima.
2. Deutsch. Die Geschichte der deutschen Literatur bis 1500, insbesondere das Nibelungenlied — hierbei Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise —, die Gudrun, die höfische Epik und Lyrik mit Proben im Urtext. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Maria Stuart. Lessings Minna von Barnhelm. Privatim: Webers Dreizehnlinden, Kleists Die Hermannschlacht. Zusammenfassende Rückblicke auf die Arten der Dichtung. Dispositionsübungen, Vorträge, Deklamationen. [3 Std. Cötus I Wesmöller, Cötus II Sage.

Themata zu den Aufsätzen. Cötus I:

1. Verzage nicht in trüben Tagen, — Du siehst ja Dornen Rosen tragen.
2. Die wunde Stelle am Charakter Siegfrieds im Nibelungenliede, dem Liebe der Treue.
3. Der Mensch im Kampfe mit der Natur. (Klassenaufsatz.)
4. Was hat Goethe durch die hauptsächlichsten Abweichungen von dem gegebenen Stoffe in „Hermann und Dorothea“ erreicht?
5. Das Wort des Eurylochus: „*Τειδόμεθα νυκτι μελαργή*“ und der Gesang der Sirenen im 12. Buche der Odyssee.
6. Der Gewittersturm ein Bild des Krieges. (Klassenaufsatz.)
7. Kann Maria Stuart bei Schiller mit Vertrauen sagen: „Gott würdigt mich, durch diesen unverdienten Tod Die frühe schwere Blutschuld ab ubüßen“.
8. Schlußaufsatz.

Cötus II:

1. Walthar von Aquitanien.
2. Wodurch erreicht es der Nibelungendichter, daß der Tod Siegfrieds eine erschütternde Wirkung auf uns ausübt?
3. Hat Herodot recht, wenn er behauptet, daß die Perjer vorzugsweise durch die Athener besiegt seien? (Klassenaussatz.)
4. Graeci libertatem externis bellis servaverunt, perdiderunt domesticis.
5. Sprich in Bedrängnis — Nicht von Verhängnis! Ein Alexander — Haut's auseinander.
6. Erschlafftes Ruhen ist der Völker Tod. (Klassenaussatz.)
7. Heute rot, morgen tot.
8. Schlüsselaussatz.
3. Latein. Sall. bell. Jug., Cic. de imp. Cn. Pompeii. Liv. XXII. Unvorbereitetes Übersetzen aus der 3. Dekade des Livius. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Ergänzungen. [5 Std. Cötus I Wesmöller, Cötus II Lenze.
Verg. Aen. VI—XII mit Auswahl. [2 Std. Cötus I Thier, Cötus II Lenze.
4. Griechisch. Lysias Rede gegen Eratosthenes, Herod. VII., Plut. Agis, Hom. Odys. X—XXIV mit Auswahl. Unvorbereitetes Übersetzen aus Xen. Cyrop. Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Particip. [6 Std. Cötus I Wesmöller, Cötus II Lenze.
5. Französisch (wahlfrei). Loti, Pêcheur d'Islande. Wiederholung des syntaktischen Lehrstoffes, gelegentliche synonymische und stilistische Bemerkungen, Sprechübungen. [2 Std. Cötus I und II Brix.
6. Englisch. Praktische Einübung der Aussprache und der Formenlehre. Lese- und Sprechübungen an der Hand des Lesebuches. [3 Std. Cötus I Brix, Cötus II Verlage.
7. Hebräisch (wahlfrei). Das regelmäßige Verbum, das Nomen und Pronomen. Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Balzer und aus der Genesis. [2 Std. Cötus I und II Große.
8. Geschichte und Erdkunde. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen, römische Geschichte bis zum Tode des Augustus unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Erdkundliche Wiederholungen. [Je 3 Std. Cötus I und II Sage.
9. Mathematik. Gleichungen, besonders quadratische, mit mehreren Unbekannten. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen, sowie über Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Einleitung in die Trigonometrie. Einfache Dreiecksberechnungen. [Je 4 Std. Cötus I und II Schmitz.
10. Physik. Wärmelehre nebst Anwendungen auf die Meteorologie. Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus. [Je 2 Std. Cötus I und II Schmitz.

Unter-Sekunda.

Ordinarien: Cötus I Schrop.
Cötus II Förster.

1. Religionslehre. a. katholische: Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik.) Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen. Hymnen. [Je 2 Std. Cötus I und II Große.
b. evangelische: Kombiniert mit Unter-Prima.

2. Deutsch. Schillers Glocke, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. Ausgewählte Gedichte, insbesondere aus der Dichtung der Befreiungskriege. Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen. Anleitung zur Aufbereitung von Aufsätzen. Übungen in freigesprochenen Berichten. [3 Std. Cötus I Ciesielski, Cötus II Förster.

Themata zu den Aufsätzen. Cötus I:

1. Wissen ist besser als Reichtum.
2. Die Alpenwelt. (Nach Schillers Tell im 1. Aufzuge.)
3. Friedrichs des Großen Friedentätigkeit zur Hebung der Kultur seines Landes. (Klassenaufsatz.)
4. Wer Pech angreift, besudelt sich. (Chrie.)
5. Was macht uns den Rheinstrom so wert?
6. Welche Widerprüche ergeben sich für Johanna aus ihrer Berufung?
7. Wind und Wasser des Menschen Hass; Wasser und Wind des Menschen Gefind. (Klassenaufsatz.)
8. Die Begeisterten siegen stets über die, die nicht begeistert sind.
9. Wie erklärt sich der Reichtum Frankreichs aus der Beschaffenheit des Landes?
10. Schlußarbeit.

Cötus II:

1. Mein Heimatsort im Lenzeschmucke.
 2. Durch welche Gründe sucht Cicero den Catilina zu bestimmen, die Hauptstadt zu verlassen? (In Cat. I.)
 3. Wohltätig ist des Feuers Macht.
 4. Friedrichs des Großen auswärtige Politik nach dem Hubertusburger Frieden.
 5. Herbstblumen.
 6. Die Aufdeckung der Catilinarischen Verschwörung durch Cicero. (In Cat. III.)
 7. Preußens Erniedrigung und die Königin Luise.
 8. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Chrie.)
 9. Die Wandgemälde im Junotempel zu Karthago. (Virg. Aen. I, 466 ff.)
 10. Schlußarbeit.
3. Latein. Cic. in Catil. I u. III, Liv. I (mit Auswahl). Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Unterscheidungen aus dem Gelesenen. Gelegentlich unvorberichtetes Übersetzen. Ovid. Metam. und Verg. Aen. mit Auswahl. [7 Std. Cötus I Schrop, Cötus II Förster.
4. Griechisch. Xen. Anab. II—V. Wiederholungen aus der Formenlehre. Die Syntax des Nomens. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Übungen im unvorberiteten Übersetzen. Hom. Odys. I—X mit Auswahl. [6 Std. Cötus I Thier, Cötus II Förster.
5. Französisch. Monod, Allemands et Français. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Gebrauch von avoir und être. Wortstellung, Tempora, Judikativ und Konjunktiv, Particip, Infinitiv, Artikel, Adjektiv, Kasusrektion. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Übersetzung oder Rechtschreibung als Klassenarbeit.
- [Je 3 Std. Cötus I und II Ciesielski.
6. Geschichte. Wiederholung der Geschichte der Hohenzollern bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen. Weitere preußisch-deutsche Geschichte bis zur Gegenwart. Die gleichzeitige außerdeutsche Geschichte, soweit sie für das Verständnis der deutschen von Bedeutung ist.
- [Je 2 Std. Cötus I und II Schrop.
7. Erdkunde. Wiederholung der Erdkunde Europas mit Ausschluß Deutschlands. Elementare mathematische und physische Geographie, Kartenskizzen. [Je 1 Std. Cötus I und II Schrop.
8. Mathematik. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Übungen im Rechnen mit Logarithmen. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke. Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. [4 Std. Cötus I Theine, Cötus II Schmitz.
9. Physik. Vorbereitender physikalischer Lehrgang II: Anfangsgründe der Chemie nebst Be-

spredung einzelner wichtiger Mineralien. Einfache Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimentaler Behandlung.

[2 Std. Cötus I Theine, Cötus II Schmitz.]

Ober-Tertia.

Ordinarien: Cötus I Verlage.

Cötus II Ciefielski.

1. Religionslehre. Das 3. Hauptstück des Diözesan-Katechismus. Einführung in die Kirchengeschichte durch Mitteilung hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder.
[2 Std. Cötus I Wesmöller, Cötus II Klausenberg.]
2. Deutsch. Erklärung von Gedichten und Prosastrücken. Körners Triny. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhaltes.
[2 Std. Cötus I Verlage, Cötus II Ciefielski.]
3. Latein. Caes. Bell. Gall. V—VII. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Übersetzung ins Lateinische nach Schulz-Führers-Übungsbuch. Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit.
[6 Std. Cötus I Verlage, Cötus II Ciefielski.]
Ovid, Metam. (Auswahl.) Auswendiglernen einzelner Stellen.
[2 Std. Cötus I Cruse, Cötus II Ciefielski.]
4. Griechisch. Die Lehraufgabe der Unter-Tertia wiederholt und ergänzt. Die Verba auf μ , die unregelmäßigen Verba des Attischen, die Präpositionen. Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Xen. Anab. I und II (Auswahl.) Ausgewählte Regeln der Syntax. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.
[6 Std. Cötus I Lenze, Cötus II Fischer.]
5. Französisch. Daudet, Lettres de mon moulin Die unregelmäßigen Verba, Ergänzung der übrigen Formenlehre. Avoir und être in den umschriebenen Zeiten. Schriftliche Arbeit alle drei Wochen. Rechtschreibe- und Sprechübungen.
[Je 2 Std. Cötus I und II Verlage.]
6. Geschichte und Erdkunde. Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte.
[2 Std. Cötus I Schmidt bis Oktober; seitdem Sage, Cötus II Fischer.]
Erdkunde des deutschen Reiches und seiner Kolonien. Kartenskizzen.
[1 Std. Cötus I Schmidt bis Oktober, seitdem Sage; Cötus II Zurchorst.]
7. Mathematik. Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstaben ausdrücke. Ergänzung des Penfums der Unter-Tertia. Einfachste Sätze der Proportionslehre. Gleichungen ersten Grades mit einer oder mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Wiederholung und Fortbildung der Kreislehre. Sätze über Flächeninhalt der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben.
[3 Std. Cötus I Theine, Cötus II Zurchorst.]
8. Naturbeschreibung. Der Mensch und seine Organe. Über Gesundheitspflege. Das Wichtigste aus der Mechanik und Wärmelehre. [2 Std. Cötus I, Theine, Cötus II Schmitz.]

Unter-Tertia.

Ordinarius: Brix.

1. Religionslehre. a) katholische: Das zweite Hauptstück des Katechismus. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Erklärung einiger Hymnen. [2 Std. Klausenberg.
b) evangelische: Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Die Bergpredigt. Bilder aus der Kirchengeschichte. Das Kirchenjahr. Kirchenlied. Katechismus. [2 Std. Brümninghaus.
2. Deutsch. Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei unteren Klassen. Erklärung von Gedichten und Prosastrücken. Belehrung über die vorgekommenen poetischen Formen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. [2 Std. Brix.
3. Latein. Caes. Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Übungen im Konstruieren und unvorbereiteten Übersetzen. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus Schulz-Führer, Übungstoff. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. [8 Std. Brix.
4. Griechisch. Regelmäßige Formenlehre bis zum verbum liquidum. Übersetzungen aus dem Lesebuche. Einige syntaktische Regeln. [6 Std. Schrop.
5. Französisch. Ploetz-Kares, Elementarbuch B. Mündliche und schriftliche Übungen. [2 Std. Br'x.
6. Geschichte. Kurzer Überblick über die weströmische Geschichte vom Tode des Augustus ab. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. [2 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Sage.
7. Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. [1 Std. Zurchorst.
8. Mathematik. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrößen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Erweiterung der Dreieckslehre. Lehre von den Parallelogrammen, den Sehnen und Winkeln am Kreise. Konstruktionsübungen. [3 Std. Zurchorst.
9. Naturbeschreibung. Beschreibung und Vergleichung einiger Nadelhölzer und Sporenpflanzen; die wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie einiges über Pflanzenkrankheiten. Niedere Tiere und Überblick über das Tierreich. [2 Std. Heinrichs.

Quarta.

Ordinarius: Sage.

1. Religionslehre. a) katholische: Das erste Hauptstück des Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Erklärung einiger Kirchenlieder. [2 Std. Klausenberg.
b) evangelische: Kombiniert mit Untertertia.

2. Deutsch. Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Erklärung ausgewählter Gedichte und Prosastücke. Rechtschreibübungen. Kleinere Erzählungen und Beschreibungen alle 4 Wochen als häusliche Arbeit. [3 Std. im Sommer Sage, im Winter Boeddicker.
3. Latein. Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre, sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Schulz-Führer, Übungstoff. Wöchentlich abwechselnd eine Klassen- oder Hausarbeit. Ausgewählte Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Übungen im Konstruieren und unvorbereiteten Übersetzen. [8 Std. Sage.
4. Französisch. Bloch-Kares, Elementarbuch B. Lektion 1—30. Sprechübungen. [4 Std. Ciezielski.
5. Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblicke auf die Diadochenzeit. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. [2 Std. Sage.
6. Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Kartenzeichnen. [2 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Zurchorst.
7. Mathematik. Rechnen (2 Std.): Gemeine Brüche. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Planimetrie (2 Std.): Vorbereitungskursus. Die Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. [4 Std. im Sommer Zurchorst, im Winter Boeddicker.
8. Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Pflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. [2 Std. Heinrichs.

Quinta.

Ordinarius: Im Sommer Schmidt, im Winter Klausenberg.

1. Religionslehre. Das erste Hauptstück des Katechismus. Ausgewähltes aus der biblischen Geschichte des Alten Testaments. [2 Std. Klausenberg.
2. Deutsch. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Zeichensetzung. Wöchentliche Diktate oder Nacherzählungen. Lesen von Gedichten und Prosa-
stücken. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. [2 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Klausenberg.
3. Latein. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre. Einige syntaktische Regeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Schulz-Führer. [8 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Klausenberg.
4. Geschichte. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums, sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen und Römer. [1 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Klausenberg.
5. Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches. Anleitung zum Verständnis der Karten. Entwerfen von einfachen Umrissen. [2 Std. im Sommer Schmidt, im Winter Zurchorst.

6. Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Dezimalbrüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. [4 Std. Hollekamp.]
7. Naturbeschreibung. Monographien von Pflanzen mit einfachem Blütenbau und vergleichende Beschreibung gleichzeitig vorliegender Pflanzen verwandter Art. Monographien von Wirbeltieren. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. [2 Std. Heinrichs.]

Sexa.

Ordinarius: Heinrichs.

1. Religionslehre. a) katholische: Kombiniert mit Quinta (2 Std.); außerdem Einübung der gebräuchlichsten Gebete und Andachtsübungen, Anleitung zum andächtigen Anhören der hl. Messe, Vorbereitung auf die hl. Beichte, Einführung in das Kirchenjahr, Sakramentenlehre. [1 Std. Klausenberg.]
b) evangelische: Kombiniert mit Unter-Tertia, außerdem Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testamente. [1 Std. Brüninghaus.]
2. Deutsch. Redeteile, Deklination und Konjugation. Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Der einfache Satz. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen, Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. [3 Std. Heinrichs.]
3. Latein. Formenlehre bis zum Deponens. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes; einige elementare syntaktische Regeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen nach Schulz-Führer. [8 Std. Heinrichs.]
4. Geschichte. Lebensbilder aus der neueren vaterländischen Geschichte. [1 Std. Schrop.]
5. Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung. Einführung in das Kartenlesen und Verständnis des Globus. Deutschland, Übersicht über Europa. [2 Std. Schrop.]
6. Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. [4 Std. Hollekamp.]
7. Naturbeschreibung. Kombiniert mit Quinta.

Technischer Unterricht.

1. Gesang. 1. Abt. VI. und V. [2 Std. Heinrichs.]
2. Abt. II. und I. [1 Std. Heinrichs.]
3. Abt. Gemischter Chor (VI.—I) [2 Std. Heinrichs.]

2. Zeichnen. V. Zeichnen einfacher Gegenstände aus dem Gesichtskreise des Schülers nach dem Gedächtnisse. Übungen im Gebrauche von Pinsel und Wasserfarbe.

[2 Std. Hollekamp.

IV. Zeichnen flacher Formen nach der Natur. Übungen im Treffen von Farben nach Naturblättern, Schmetterlingen und Fliesen. [2 Std. Hollekamp.

UIII und OIII, 1 und 2. Zeichnen nach einfachen Gegenständen mit Wiedergabe von Licht und Schatten unter besonderer Berücksichtigung der perspektivischen Erscheinung. Übungen im Malen nach Geräten, Gefäßen, Früchten und ausgestopften Vögeln. [Je 2 Std. Hollekamp.

II und I (wahlfrei). Übungen wie in III; außerdem Linearzeichnen. Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von geometrischen Gebilden. Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwickelungen. [2 Std. Hollekamp.

Es nahmen teil im Sommer 31, im Winter 23 Schüler.

3. Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 423, im Winter 416 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterrichte überhaupt:	von einzelnen Übungsarten:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 45, im W. 44.	im S. 8, im W. 3.
aus anderen Gründen:	im S. —, im W. —.	im S. —, im W. —.
Zusammen:	im S. 45, im W. 44.	im S. 8, im W. 3.
also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. 10,63%, im W. 10,57%.	im S. 1,9%, im W. 0,72%.

Es bestanden bei 14 zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; zur kleinsten gehörten 49, zur größten 70 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 18 (im Sommer 14) Stunden angesetzt. Ihn erteilten für die 1. Abt. (OI und UIa) Prof. Schmitz, für die 2. Abt. (UIb und OII) Prof. Fischer, für die 3. (UIIIa und b) und 4. Abt. (OIIIa und b) Zeichenlehrer Hollekamp, für die 5. Abt. (UIII und IV) Oberlehrer Sage, für die 6. Abt. (V und VI) Lehrer Heinrichs.

Erteilt wurde der Unterricht in der Gymnasial-Turnhalle und auf dem neben der Turnhalle befindlichen freien Platze.

Für die Turnspiele waren die Schüler in 2 Abteilungen geteilt, welche (im Sommerhalbjahre) wöchentlich je 1 Stunde unter der Leitung des Oberlehrers Sage bzw. des Zeichenlehrers Hollekamp spielten. Benutzt wurde ein zu diesem Zwecke angepachteter, ungefähr 8 Minuten vom Gymnasium entfernter Platz.

Zur weiteren Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen an der Anstalt ein Gymnasial-Turnverein von 30—40 Schülern der 3 oberen Klassen und mehrere Vereinigungen für Ballspiel und andere Spiele.

4. Verzeichnis der Unterrichtsbücher.

1. Religionslehre. a) katholische: Diözesankatechismus (VI—III). Biblische Geschichte von Schuster-May (VI—III). Lehrbuch der katholischen Religion zunächst für Gymnasien (II—I). b) evangelische: Luthers Katechismus. Biblische Geschichte von Zahn-Siebe. Holzweißig, Hilfsbuch für den evangelischen Religions-Unterricht.
2. Deutsche Sprache. Weismöller, Sprachlehre (VI—III). Führer, deutsches Lesebuch (VI—III). Henze, deutsches Lesebuch (II—I).
3. Lateinische Sprache. Schulz-Führer, Vorschule (VI) und Übungsstoff (V—III). Schulz-Weigel, Kleine lateinische Sprachlehre (VI—IV), Latein. Schulgrammatik (III—I).
4. Griechische Sprache. Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik (III—I). Weigel, Griechisches Lesebuch (IIIb und a).
5. Französisch. Plöz-Kares, Elementarbuch (IV und IIIb), Übungsbuch (IIIa und IIb), Sprachlehre (IIIa—I).
6. Englisch. Deutschbein, Grammatik und Übungsbuch (IIa und I).
7. Hebräische Sprache. Balzer, Grammatik nebst Übungsbuch (IIa und I).
8. Geschichte und Erdkunde. Welter-Sechelmann, Lehrbuch (IV—IIb). Stein-Kolligs, Lehrbuch, (IIa und I). Nieberding-Richter, Leitfaden.
9. Mathematik. Heine-Westrif, Rechenbuch (VI—IV). Schwering-Krimphoff, Anfangsgründe der Planimetrie (IV—IIa). Schwering, Stereometrie (IIb—I). Féaux, Buchstabenrechnung und Algebra (IIIb—I), Ebene Trigonometrie (IIIb—I).
10. Naturbeschreibung und Physik. Lehrbücher von Kraß und Landois (VI—III). Koppe-Husmann, Anfangsgründe der Physik, 1. Teil (IIIa und IIb), 2. Teil (IIa und I).

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Verfügung vom 2. März 1908. Zeichnungen von Schülern der beiden oberen Klassen, welche von den Zeichenlehrern als selbständige und gute Leistungen anerkannt werden, können von dem Direktor mit einer entsprechenden Bescheinigung versehen werden, damit sie Schülern, welche eine Technische Hochschule besuchen wollen, als Ausweis über ihre zeichnerische Vorbildung dienen.
2. Verfügung vom 27. März 1908. Genehmigt wird, daß der Tausch des französischen und englischen Unterrichts mit OII anfangend stufenweise eingeführt werde.
3. Verfügung vom 22. Juli 1908. Eine Befreiung vom Turnunterrichte ist nur dann auszusprechen, wenn wirkliche Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist.
4. Ministerialerlaß vom 29. September 1908. Am 19. November ist in den mittleren und oberen Klassen der höheren Schulen der 100jährigen Wiederkehr der Einführung der preussischen Städteordnung zu gedenken.

5 Verfügung vom 3. November 1908. Der Herr Minister hat für das Schuljahr 1909 die nachstehende Ferienordnung bestimmt:

1. **Anfang des Schuljahres 1909:**

Donnerstag, den 22. April 1909.

2. **Pfingstferien:**

Schluß des Unterrichts: Freitag, den 28. Mai, mittags 12 Uhr,

Beginn " " Dienstag, den 8. Juni.

3. **Hauptferien:**

Schluß des Unterrichts: Freitag, den 6. August, mittags 12 Uhr,

Beginn " " Mittwoch den 15. September.

4. **Weihnachtsferien:**

Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 22. Dezember, mittags 12 Uhr,

Beginn " " Dienstag, den 4. Januar 1910.

5. **Osterferien:**

Schluß des Schuljahres 1909: Dienstag, den 22. März 1910, mittags 12 Uhr,

Beginn " " 1910: Mittwoch, den 13. April 1910.

III. Chronik der Anstalt.

1. Das Schuljahr wurde Donnerstag, den 23. April, mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Die Aufnahmeprüfungen fanden am 22. und 23. April statt.

2. Die durch die Veretzung des Herrn Prof. Dr. Peters frei gewordene Oberlehrerstelle wurde vom 1. April ab Herrn Kandidaten Sage übertragen.

Heinrich Sage, geboren am 5. Januar 1879 zu Störmede, erhielt das Reisezeugnis am Gymnasium zu Paderborn und widmete sich dem Studium des Deutschen, der Geschichte und Erdkunde an den Universitäten zu Münster, Würzburg und Bonn. Nachdem er sich am 2. Dezember 1905 der Lehramtsprüfung unterzogen hatte, leistete er von Ostern 1906 bis Ostern 1907 am Realgymnasium zu Siegen das Seminarjahr, von Ostern 1907 bis Ostern 1908 an der Realschule zu Gevelsberg das Probejahr ab.

Die Verwaltung der nicht besetzten Hilfslehrerstellen wurde den Kandidaten Herrn Ciefielski und Herrn Schrop übertragen.

3. Die Pfingstferien dauerten vom 6. bis 15. Juni einschl.

4. An den Geburts- und Todestagen der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden die Schüler in angemessener Weise auf die Bedeutung dieser Tage aufmerksam gemacht.

5. Am 5. Juli feierten 14 Schüler das Fest ihrer ersten hl. Kommunion, zu welcher sie von dem Herrn Präses Klausenberg in besonderem Unterrichte vorbereitet waren.

6. Am 4. und 5. August wurde das fünfzigjährige Bestehen der Anstalt als Vollgymnasium festlich begangen. Über den Verlauf der Feier wird in der Beilage zum Programm ausführlicher berichtet.

7. Am 7. August fand zur Erinnerung an den Tag von Sedan eine Schulfeier statt, bei welcher der Direktor die Festrede hielt.

8. Die Herbstferien dauerten vom 8. August bis zum 14. September einschl.

9. Am 24. September wurde unter dem Voritze des zum stellvertretenden Königl. Kommissar ernannten Direktors die mündliche Reifeprüfung abgehalten, welcher sich 4 Oberprimaner und ein dem Gymnasium überwiesener Maturitäts-Aspirant unterzogen. Alle Prüflinge erhielten das Zeugnis der Reife.

10. Herr Kandidat Boeddicker wurde vom 1. Oktober ab der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

11. Im Oktober erkrankte Herr Professor Schmidt und wurde bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt. Seine Vertretung übernahmen mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums Herr Präses Klausenberg und Herr Kandidat Boeddicker.

12. Während der Monate Oktober und November wurde für die Schüler der Unterprima ein Samariterkursus veranstaltet. Herrn Medizinalrat Dr. Lüttig, welcher den Kursus leitete, sei auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen!

13. Am 26. November wurde von dem Gymnasial-Gesangvereine und dem Gymnasial-Musikvereine ein Konzert, am 4. Februar von dem Gymnasial-Turnvereine unter Mitwirkung der beiden vorgenannten Vereine ein Schauturnen veranstaltet. Die Leistungen der Schüler fanden bei den zahlreichen Besuchern Anerkennung und reichen Beifall.

14. Die Weihnachtsferien dauerten vom 24. Dezember bis 7. Januar einschl.

15. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde in der üblichen Weise gefeiert. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Sage. Ein Exemplar des Werkes „Berner Geschichte des Preussischen Staates“ und ein Exemplar von „Wislicenus, Deutschlands Seemacht“, welche von Seiner Majestät als Prämien für brave und tüchtige Schüler geschenkt waren, überreichte der Direktor 2 Schülern der Obersekunda und schloß die Feier mit einem Hoch auf Seine Majestät.

16. Die Anstalt betrauert den Tod eines braven, hoffnungsvollen Schülers, des Oberprimaners Alfred von der Beeck aus Beverungen. Nachdem er im Beginn der Herbstferien in der Heimat erkrankt war, starb er im Elternhause am 30. Januar. An seiner Beerdigung nahmen sein Ordinarius und einige Mitschüler teil. Am 4. Februar wurde für ihn ein Seelenamt in der Gymnasialkirche gehalten.

17. Am 10. und 11. Februar wurde unter dem Voritze des Herrn Geheimen Regierungsrates und Provinzial-Schulrates Dr. Gehelmann die mündliche Reifeprüfung abgehalten und am 12. Februar unter dem Voritze des Direktors zu Ende geführt. Die 39 Oberprimaner, welche sich zur Prüfung angemeldet hatten, erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife, 15 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

18. Die Jahresämter für den Wohltäter des Gymnasiums, Landdechanten und Ehren-domherrn Schlüter, und für die Wohltäterin der Gymnasialkirche, Elisabeth Siebert, geb. Schlüter, wurden am 2. und 16. März gehalten.

19. Über das Ergebnis der Reifeprüfung von 7 Maturitäts-Aspiranten, welche der hiesigen Anstalt überwiesen sind, kann erst im nächstjährigen Programm berichtet werden.



IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz.

	OIa	OIb	UIa	UIb	OIIa	OIIb	UIIa	UIIb	OIIIa	OIIIb	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1908.	24	21	24	22	28	28	38	34	33	32	37	42	21	19	403
2. Abg. b. z. Schlusse des Schuljahres 1907/08.	21	20	—	3	8	5	11	6	3	1	—	8	2	1	89
3a. Zugang durch Ver- setzung zu Ostern.	24	17	19	21	20	22	27	27	16	16	30	17	16	—	272
3b. Zugang durch Auf- nahme zu Ostern.	—	—	—	—	8	6	8	9	12	9	8	8	3	33	104
4. Frequenz a. Anf. des Schuljahres 1908/09.	28	17	21	21	30	29	42	42	30	30	43	29	21	35	418
5. Zugang im Sommer- semester.	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	5
6. Abgang im Sommer- semester.	4	—	—	—	—	—	3	2	2	—	—	1	2	1	15
7a. Zugang durch Ver- setzung zu Michaelis.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Auf- nahme zu Michaelis.	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	1	—	—	5
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters.	24	17	22	22	30	29	41	41	29	30	44	29	20	35	413
9. Zugang im Winter- semester.	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	3
10. Abgang im Winter- semester.	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	4
11. Frequenz am 1. Febr. 1909.	24	16	22	22	30	30	41	42	28	30	43	28	21	35	412
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1909.	20,3	20	19,9	19,17	18,86	18	17,65	17,72	16	16,37	14,8	14,09	12,76	11,49	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evg.	Kath.	Diff.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters	12	397	—	9	109	309	—
2. Am Anfange des Wintersemesters	12	392	—	9	104	309	—
3. Am 1. Februar 1909	12	391	—	9	102	310	—

Das Zeugnis für den freiwilligen Militärdienst erhielten mit der Versetzung nach Obersekunda Ostern 1907: 53, Michaelis: 5 Schüler; davon traten ins praktische Leben ein Ostern 13, Michaelis 5.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Nr.	Name und Vorname	Geburts- tag	Geburtsort	Kon- fession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthaltens an der Hochschule in Brinn	Berufsfach
1.	Rose, Franz	17. 6. 86	Stiereniden	kath.	Auktionator, Stiereniden	7 1/2	Kaufmannsch.
2.	Rump, Anton	22. 8. 86	Wadersloh	"	Hauptlehrer, Wadersloh	3	Rechtswiss.
3.	Spanden, Herbert	26. 12. 89	Mieschede	"	Medizinrat, Mieschede	3 1/2	Rechtswiss.
4.	Wiechers, Anton	27. 8. 85	Leiberg	"	Sägewerksbesitzer, Leiberg	5 1/2	Rechtswiss.
5.	Krembrunsmacher, Alfons	16. 5. 90	Stromberg	"	Ökonomierat, Bonn-Rheinort	4	Theologie
6.	von Brenken, Wilberich	23. 9. 86	Expertenburg, Kreis Witten	"	Rittergutsbesitzer, Expertenburg	5	Rechtswiss.
7.	Brüser, Paul	7. 2. 90	Olpe	"	Kaufmann, Olpe	4	Philologie
8.	Franzen, Bernhard	26. 8. 87	Bräfel	"	Gutsbesitzer, Bräfel	5	Banffach
9.	Friedrich, Friedrich	15. 9. 88	Bettinghausen, Kreis Soest	"	Gutsbesitzer, Bettinghausen	6	Theologie
10.	Gerling, Wilhelm	22. 1. 89	Mieschede	"	Arbeiter, Mieschede	3	Theologie
11.	Geffeler, Bernhard	14. 12. 88	Ölde	"	Kaufmann, Ölde	4	Banffach
12.	Reverfordes, Joseph	21. 3. 89	Schmallenberg	"	Landwirt, Schmallenberg	2	Theologie
13.	Ritzhaber, Albert	2. 11. 88	Madfeld	"	† Landwirt, Madfeld	1 1/2	Philologie
14.	Kleinforzen, Albert	3. 4. 89	Cöln-Deutz	"	Postmeister, Dinslaken	2 1/4	Rechtswiss.
15.	Leineweber, Wilhelm	6. 4. 88	Wadersloh	"	Arzt, Wadersloh	4	Chemie
16.	Löwenstein, Paul	25. 6. 90	Steinheim	jüd.	Kaufmann, Steinheim	4	Medizin
17.	Güte, Bernhard	20. 12. 88	Brilon	kath.	Briefträger, Brilon	9	Philologie
18.	Mary, Klemens	16. 3. 90	Erwitte	"	† Sanitätsrat, Erwitte	5	Banffach
19.	Micke, Joseph	1. 10. 88	Ölde	"	Landwirt, Ölde	4	Theol. u. Math.
20.	Rörig, Eberhard	8. 12. 87	Obersalven, Kreis Mieschede	"	Landwirt, Obersalven	3	Theologie
21.	Schmidt, Karl	11. 10. 88	Lippspringe	"	Gastwirt, Lippspringe	5	Philologie

Nr.	Name und Vorname	Geburts- tag	Geburtsort	Kon- fession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthaltes		Berufsfach
						an der Hochsch.	in Brima	
22.	Schreventiggas, Anton	15. 11. 87	Salzlotten	kath.	Auktionskommissar, Salzlotten	5	2	Forstfach
23.	Schulte, Fritz	20. 8. 88	Eifeloh, <small>Kreis Sippstadt</small>	"	Landwirt, Eifeloh	6	3	Theologie
24.	Siebert, Joseph	5. 9. 88	Schmaltenberg	"	Werkmeister, Schmaltenberg	2 1/2	2	Philologie
25.	Tentrup, Bernhard	21. 3. 89	Bellern, <small>Kreis Siegen</small>	"	Gutsbesitzer, Bellern	4	2	Theologie
26.	Tölle, Wilhelm	26. 8. 85	Geseke	"	† Gastwirt, Geseke	6	2	Theologie
27.	von Weichs, Joseph	18. 11. 88	Haus Renne, <small>Kreis Siegen</small>	"	Rittergutsbesitzer, Gafferen	3	2	Rechtswiss.
28.	Westmann, Wilhelm	13. 5. 91	Helsen	"	Weichenfeller, Drilon	5 1/2	2	Theologie
29.	Bühner, Fritz	9. 8. 87	Elende, <small>Kreis Sippstadt</small>	"	† Landwirt, Elende	5	2	Medizin
30.	Genke, Franz	31. 3. 88	Niegenthal, <small>Kreis Sippstadt</small>	"	Landwirt, Rehden, Kr. Drilon	5	2	Bausach
31.	Kleff, Joseph	5. 5. 88	Messinghausen	"	Schmied, Messinghausen	6	2	Theologie
32.	Kloke, Otto	7. 9. 90	Niedermarksberg	"	Brauereibesitzer, Niedermarksberg	5	2	Chemie
33.	Krabus, Heinrich	20. 9. 87	Dolberg, <small>Kreis Siegen</small>	"	Landwirt, Dolberg	3 1/2	2	Theologie
34.	Löhers, Franz	5. 4. 88	Geseke	"	Gutsbesitzer, Geseke	4	2	Medizin
35.	von Lünick, Joseph	17. 9. 91	Ditwig	"	Rittergutsbesitzer, Ditwig	2	2	Philosophie
36.	Morisse, Heinrich	10. 4. 88	Bellern, <small>Kreis Siegen</small>	"	† Landwirt, Bellern	4	2	Theologie
37.	Schonslau, Otto	8. 4. 89	Steinheim	"	Arzt, Steinheim	4	2	Medizin
38.	Schröder, Karl	3. 5. 89	Östereiden	"	† Kaufmann, Östereiden	6	2	Philologie
39.	Schulte, Joseph	6. 7. 87	Siedlinghausen	"	Landwirt, Siedlinghausen	3	2	Theologie
40.	Schürholz, Joseph	17. 9. 89	Schreibershof, <small>Kreis Elpe</small>	"	Lehrer, Schreibershof	4	2	Bausach
41.	Schwermer, Wilhelm	6. 1. 89	Heinsberg, <small>Kreis Elpe</small>	"	Landwirt, Heinsberg	3	2	Mathematik u. Naturwissensch.
42.	Walbaum, Joseph	22. 1. 89	Steinheim	"	Wiehändler, Steinheim	5	2	Tierheilkunde
43.	Zint, Subert	5. 6. 90	Groß- Zimmersleben	"	Kaufmann, Groß-Zimmersleben	3	2	Medizin

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln der Anstalt wurden folgende Zeitschriften gehalten: Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Neue Jahrbücher, Lehrproben und Lehrgänge, Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung, Monatschrift für höhere Schulen von R. Köpke und M. Matthias, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht von Poske, Zeitschrift des Vereins für Zeichenlehrer, Monatschrift für das Turnwesen. — Die Lieferungen zu Grimm, Deutsches Wörterbuch, zu Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, zu den *Scriptores rerum Germanicarum*, *Thesaurus linguae latinae* und zu Weigand, Deutsches Wörterbuch, wurden weiter bezogen. Außerdem wurden angeschafft: Berger, Schiller. Sein Leben und seine Werke, Band 2; Nautikus 1908; Grittner und Schmale, Praxis des Turnunterrichts; Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1908; von Detten, die Hanse der Westfalen; Bielschowsky, Goethe. Sein Leben und seine Werke; Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 2 Bde.

Es wurden geschenkt: Vom Unterrichtsministerium: Deutscher Universitätskalender Sommersemester 1908, Kaydt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1908; von Edelsteins Bibliographischem Verlag in Berlin: Die Hamburg-Amerika Linie im 6. Jahrzehnt ihrer Entwicklung; von Herrn Geheimrat Dr. Federath: Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen: Kreis Soest, Kreis Bochum-Land und Kreis Herford; von Herrn Dr. Wiese, Schriftsteller in Berlin, das von ihm verfaßte Werk: Das Meer; vom Gymnasial-Direktor: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Jahrg. 1907.

2. Schülerbibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln wurden angeschafft: Bachems Jugenderzählungen, Bd. 29 bis 42. Bremscheid, Der Freund des christlichen Jünglings. Cervantes, Don Quixote. Cüppers, Chlodwig, der Frankenkönig; Die Martyrer von Lyon. Freytag, Die Journalisten; Die verlorene Handschrift. Geradaus, Kompaß für den deutschen Studenten; Primaner. von Hähling, Rotes Banner und weißes Kreuz. Hellinghaus, Bibliothek wertvoller Novellen, 2 Bde. Holl, Sturm und Steuer. Reiter, Der tolle Christian in Paderborn. Keller, Heimat; Das Niklasschiff; Waldwinter. Kollbach, Deutscher Fleiß. Nautikus 1908. von Der, Unsere Schwächen; Unsere Tugenden. Pistorius, Das Volk steht auf 1813. Schäffer, Adolf Kolping. Sperl, Lebensfragen. Spillmann, Aus fernen Landen, Bd. 22 bis 24; Wolken und Sonnenschein; Ein Opfer des Beichtgeheimnisses; Der schwarze Schuhmacher. Tanera, Der Husar des alten Friesen; Der Dragoner des Prinzen Eugen. Wibbelt, Drücke Möhne; Wildrups Hoff.

3. Anschauungsunterricht.

Geschenkt wurde bei Gelegenheit der Jubelfeier von Herrn Grubenbesitzer Riggert in Brilon ein Relief „Madonna mit dem Kinde“, zu dessen Herstellung hiesiger Kalkspat mitverwendet ist.

4. Für den **erdkundlichen Unterricht** wurden angeschafft: Sydow = Habenicht, Deutsches Reich (physikal.) und Nordamerika (physikal.).

V. Sammlung

1. Lehrerbibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln
 schrift für das Gymnasialwesen, Neue Jah
 gesamte Unterrichts-Verwaltung, Monatsf
 Zeitschrift für den physikalischen und chem
 Zeichenlehrer, Monatschrift für das Tur
 buch, zu Roscher, Lexikon der griechisch
 Germanicarum, Thesaurus linguae latina
 bezogen. Außerdem wurden angeschafft:
 Nautikus 1908; Grittner und Schmale,
 Naturwissenschaften 1908; von Detten, di
 und seine Werke; Gebhardt, Handbuch de

Es wurden geschenkt: Vom U
 mersemester 1908, Raydt, Jahrbuch für
 phischem Verlag in Berlin: Die Hamb
 Herrn Geheimrat Dr. Federath: Ludorff,
 Kreis Bochum-Land und Kreis Herford
 ihm verfaßte Werk: Das Meer; vom
 und Altertumskunde Jahrg. 1907.

2. Schülerbibliothek

Aus den etatsmäßigen Mitte
 bis 42. Bremscheid, Der Freund des
 Chlodwig, der Frankenkönig; Die Mar
 Handschrift. Geradaus, Kompaß für
 Banner und weißes Kreuz. Hellinghau
 Steuer. Reiter, Der tolle Christian in
 Kollbach, Deutscher Fleiß. Nautikus 19
 rius, Das Volk steht auf 1813. Schäff
 fernen Landen, Bd. 22 bis 24; Wolke
 schwarze Schuhmacher. Lanera, Der
 Bibbelt, Drücke Möhne; Wildrups G

3. Anschauungs

Geschenkt wurde bei Gele
 Brilon ein Relief „Madonna mit d
 wendet ist.

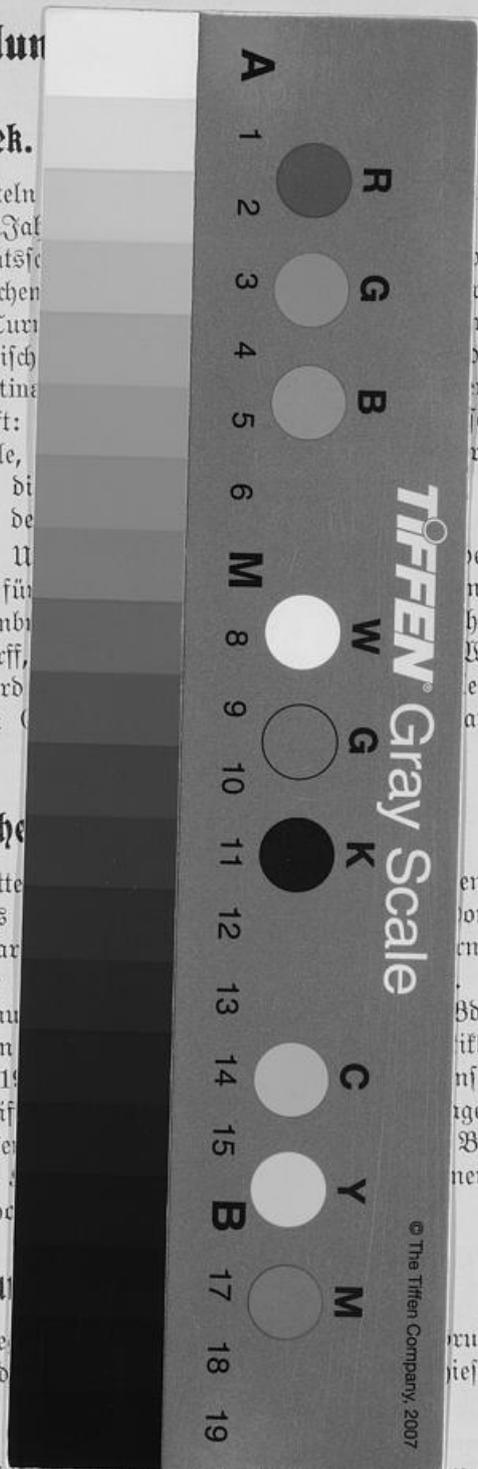
4. Für den **erdkundlichen Unterricht** wurden angeschafft: Sydow = Habenicht,
 Deutsches Reich (physikal.) und Nordamerika (physikal.).

ften gehalten: Zeit-
 Zentralblatt für die
 ke und A. Matthias,
 eift des Vereins für
 n, Deutsches Wörter-
 den Scriptorum rerum
 rbuch, wurden weiter
 seine Werke, Band 2;
 rmann, Jahrbuch der
 Goethe. Sein Leben

eritätsskalender Som-
 n Ecksteins Bibliogra-
 hrer Entwicklung; von
 Westfalen: Kreis Soest,
 er in Berlin, das von
 aterländische Geschichte

enderzählungen, Bd. 29
 on Quirote. Cüppers,
 enalisten; Die verlorene
 . von Häbling, Rotes
 Bde. Holl, Sturm und
 iflasschiff; Waldwinter.
 nsere Tugenden. Pisto-
 rgen. Spillmann, Aus
 Beichtgeheimnisses; Der
 mer des Prinzen Eugen.

rubenbesitzer Riggert in
 hiesiger Kalkspat mitver-



5. Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Ein großer Funkeninduktor (von Ruhmkorff) wurde wieder in Stand gesetzt.

Angelaufen wurden: „Das Leben im Teiche“. Ein Arrangement von ungefähr 40 Objekten, wie Reptilien, Amphibien, Insekten, zum größten Teile in den verschiedenen Entwicklungsstufen, in Weingeist montiert, unter natürlicher Umgebung in charakteristischen Stellungen. — Eine Serie von 24 essbaren oder giftigen Pilzen in naturgetreuen plastischen Nachbildungen.

Geschenkt wurden: Von den Kabelwerken Cöln-Nippes eine Tafel mit Abbildungen von Kabeln, von Kagerah's Verlag technologischer Lehrmittel eine Darstellung der Gewinnung und Verarbeitung der Kaffeebohne von der rohen Bohne bis zum koffeinfreien gerösteten Kaffee und gereinigten Koffein.

6. Für den **Zeichenunterricht** wurden angeschafft: 5 glasierte farbige Vasen, 1 kupferner Wasserschöpfer, 1 Handlaterne, 3 Weingläser, 3 verschiedene Stoffe zum Drapieren.



VI. Unterstützungen von Schülern.

Manchen Jöglingen des Gymnasiums sind von menschenfreundlicher Seite Freitische und sonstige Unterstützungen zuteil geworden.

Aus Anlaß der Jubelfeier des Gymnasiums haben Freunde und frühere Schüler der Anstalt dem Direktor eine Summe von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt, deren Zinsen zur Unterstützung würdiger Schüler verwendet werden sollen.

Allen Geschenkgebern und Wohlthätern spreche ich an dieser Stelle den gebührenden Dank aus.



VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Donnerstag, den 22. April**, mit einem feierlichen Gottesdienste in der Gymnasialkirche.

Die **Aufnahmeprüfungen** neuer Schüler, soweit sie nicht mit Abgangszeugnissen von anderen Gymnasien kommen, werden **Mittwoch, den 21. April**, abgehalten. Anfang 8 Uhr morgens.

Behufs der Aufnahme sind vorzulegen: 1. der standesamtliche Geburtschein, 2. der Impfschein, bezw. das Zeugnis über die wiederholte Impfung, 3. das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule, bezw. über den erhaltenen Privatunterricht.

Ohne Genehmigung des Direktors darf kein Schüler eine Wohnung mieten oder einen Wohnungswechsel vornehmen.

Das Schulgeld ist innerhalb der ersten 4 Wochen jedes Quartals an dem vom Direktor festgesetzten Tage zu zahlen. Gesuche um Erlass oder Ermäßigung des Schulgeldes sind in den ersten 14 Tagen des Schuljahres an das Gymnasial-Kuratorium zu Händen des Direktors einzureichen.

Beilon, im März 1909.

Der Direktor:
Professor Dr. Niggemeyer.



Bericht über die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Gymnasium Petrinum zu Brilon am 4. und 5. August 1908.

Von dem Direktor Prof. Dr. Theodor Niggemeyer.

Am 14. Juli 1858 wurde durch einen Ministerialerlaß die Erweiterung des hiesigen Progymnasiums zu einem Gymnasium genehmigt. Am 20. Oktober fand die feierliche Eröffnung der Anstalt als Vollanstalt statt. Von verschiedenen Seiten, besonders auch von früheren Schülern, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die fünfzigste Wiederkehr des Eröffnungstages festlich begangen werde. Nachdem das Gymnasial-Kuratorium sich einverstanden erklärt und die für die Feier erforderlichen Auslagen bewilligt hatte, suchte der Direktor unter Beifügung eines Festplanes die Genehmigung der vorgesetzten Behörde nach. Durch Erlaß vom 4. Dezember 1907 genehmigte der Herr Minister die Jubiläumsfeier. Als Tage der Feier wurden der 4. und 5. August 1908 bestimmt.

Es bildete sich nun auf Veranlassung des Direktors aus Vertretern der städtischen Behörden, des Kuratoriums, des Lehrerkollegiums und der Bürgerschaft ein größeres Festkomitee, welches aus seiner Mitte engere Arbeitsausschüsse wählte, um die nötigen Vorbereitungen für die Feier zu treffen. Der unermüdblichen Tätigkeit dieser Arbeitsausschüsse ist es zu verdanken, daß, als die Tage der Feier nahten, alles aufs beste vorgesehen war. Besonderer Dank gebührt aber den Herren Prof. Thier, Prof. Cruse, Zeichenlehrer Hollekamp und Lehrer am Gymnasium Heinrichs: Herr Prof. Thier ist der Dichter des Festgrußes und des Festspiels „Aus Brilons Vergangenheit“, von welchem weiter unten noch die Rede sein wird; auch um die würdige Aufführung des Festspiels hat er sich die größten Verdienste erworben. Herr Prof. Cruse hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen, die Adressen der 1405 Abiturienten zu ermitteln, den umfangreichen Briefwechsel zu führen, und der Hauptteil der Festschrift *) ist sein Werk. Herr Zeichenlehrer Hollekamp ist der Schöpfer der Bühne

*) Die bei Joh. Meyer in Brilon erschienene „Festschrift“ enthält einen Festgruß von Prof. Thier, einen Rückblick auf die Geschichte des Gymnasiums von dem Direktor, das Verzeichnis der Kuratoren, der Lehrer und der Abiturienten sowie einige statistische Zusammenstellungen von Prof. Cruse.

für das Festspiel und hat sich auch besonders um die Stellung der lebenden Bilder verdient gemacht. Herr Lehrer Heinrichs hat keine Zeit und keine Mühe gescheut, um den gesanglichen Teil des Festes in würdiger Weise zur Ausführung zu bringen.

In der am Vortage des Festes ausgegebenen Nummer brachte das hier erscheinende Neue Westfälische Volksblatt folgende Begrüßungsworte:

„Die Stadt Brilon ruft euch allen, die von nah und fern herbeieilen, um an dem goldenen Jubelfeste ihres Gymnasiums teilzunehmen, einen herzlichen Willkomm entgegen. Ihre Bürger werden es sich, soweit es in ihren Kräften steht, mit opferwilligem Herzen angelegen sein lassen, allen Erschienenen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten und so die Bande, die sie mit dem Gymnasium und seinen früheren Schülern verknüpfen, noch enger zu schließen. Denn wenn es gilt, das Wohl und Gedeihen des Gymnasiums zu fördern, es nach außen hin würdig zu repräsentieren, sind ihnen keine Kosten zu hoch, keine Mühe zu groß. Die herrlichen Ehrenbogen, die sich über die Straßen spannen, die Laubgewinde, die die Häuser zieren, der reiche Schmuck der Fahnen, die freundlich im Winde flattern, sind ein äußeres Zeichen des lebhaften Interesses, daß alle einsichtigen Bürger an der Entwicklung des Gymnasiums nehmen. Sie sind auch der Ausdruck des Dankes, den die Stadt ihrem Gymnasium schuldet. Wie oft hört man die Worte: „Was wäre Brilon ohne das Gymnasium?“ Aber nicht nur auf materielle Vorteile gründet sich die Berechtigung dieser Frage, sondern weit mehr auf ideale. Das Gymnasium gibt unserer Stadt ihre besonderes Gepräge es reiht sie ein in die Zahl der Städte, deren Bedeutung sich nicht auf den engen Umkreis ihrer Mauern beschränkt, sondern sich darüber hinaus weit in die deutschen Lande, ja ins Ausland erstreckt. Dies lehrt schon ein flüchtiger Blick in das Verzeichnis früherer Abiturienten, das der Festschrift gleichsam als Rechnungslage beigegeben ist. Muß da nicht das Herz jedes Briloner Bürgers von berechtigtem Stolze durchdrungen werden, wenn er sieht, wie viele tüchtige Männer, die jetzt auf allen Gebieten des praktischen Lebens und des Wissens, in hohen und höchsten Stellen, in allen Gegenden Deutschlands, ja sogar jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes zum Wohle der Mitmenschen tätig sind, hier den Grund ihrer nutzbringenden Wirksamkeit gelegt haben! Allen nun, die dem Zuge ihres Herzens folgend jetzt zu dem Orte zurückkehren, mit dem sie durch zahllose Erlebnisse froher und trüber Art verbunden, zu dem sie gleichsam in eine innere Gemeinschaft getreten sind, ruft die Stadt Brilon nochmals zu: „Seid uns alle herzlich willkommen und gebet euch, ledig aller Pflicht, befreit von den Sorgen des Lebens und Berufes, einige Tage rüchhaltlos der Festesfreude hin!“

Schon im Laufe des 3. August brachten die Züge zahlreiche frühere Schüler von nah und fern, und die Teilnahme an dem abendlichen Begrüßungskommers war so groß, daß der neue Kasinoaal im Lohmann'schen Hotel die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Herr Prof. Cruse eröffnete den Kommers. In seiner Begrüßungsrede hieß er die Anwesenden willkommen mit all der Treue und Innigkeit, deren ein sauerländisches Herz fähig sei. Er danke ihnen herzlich für ihr Erscheinen. Zugleich hoffe und wünsche er lebhaft, daß sie in der Stadt, mit der sie durch traute Erinnerungen der Knaben- und Jünglingszeit innig verbunden seien, eine reiche Fülle schöner Freuden genießen möchten. Die Tage des Festes würden bald vorübergehen, aber sicher würden sie ein dauerndes Andenken in ihren Herzen zurücklassen. Dafür bürge die Liebe, die sie hergeführt habe. Dieser Liebe möchten sie gleich im Beginne des Festes Ausdruck geben durch ein Hoch auf die alma mater Petrina im goldenen Jubelkranze. — Das geschah mit der größten Begeisterung. Bald herrschte die fröhlichste Stimmung, welche ihren Höhepunkt erreichte, als Herr Professor Thier in einer humoristischen Dichtung komische Bilder früherer und jetziger Zustände Brilons vor Augen führte. Doch auch ernstere Worten fanden guten Boden. So wies Herr Dr. med. Lucas in einer aus Scherz und Ernst gemischten Rede auf die Stiftung hin, welche zum Nutzen braver und

tüchtiger, aber mittelloser Schüler ins Leben treten sollte, und eine im Anschluß an seine Rede veranstaltete Sammlung brachte eine nicht unbeträchtliche Summe für den Stiftungsfonds. — In ungetrübter, fröhlicher Feststimmung blieben die Gäste noch lange zusammen.

Am 4. August wurde die Feier morgens 9 Uhr eröffnet durch ein in der Pfarrkirche vom Herrn Pfarrer Dr. Brochhoff unter Assistenz der Herren Kaplan Plessler und Kaplan Degenhardt geleitetes Levitenamt. Der Gesangchor des Gymnasiums unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Heinrichs brachte eine vierstimmige Messe für gemischten Chor von Stein und 2 Hymnen für gemischten Chor von Jaspers in schwungvoller Weise zum Vortrag. Mit dem Tedeum, in welches die Anwesenden freudig und kräftig einstimmten, schloß die kirchliche Feier.

Nach dem Gottesdienste fand auf dem Marktplatz ein Promenadenkonzert der Paderborner Infanteriekapelle statt.

Um 11 Uhr begann in der für diesen Zweck besonders hergerichteten und schön geschmückten Nikolaiikirche, deren Räume fast bis auf den letzten Platz sich gefüllt hatten, der F e s t a k t. Eingeleitet wurde er durch ein vom Herrn Prof. Thier gedichtetes, vom Schülerchor gesungenes Begrüßungslied, dessen Text hier mitgeteilt sei.

Freude breite ihre Schwingen
Über unsre Feier aus!
Hoch soll unser Lied erklingen,
Frei aus froher Brust heraus!
„Seid willkommen!“ rufen allen
Gern wir zu, wie sich's gebührt,
Die in die geschmückten Hallen
Unser Jubelfest geführt.
50 volle Jahre blühte
Diese Bildungsstätte schon;
Dankend Gott für seine Güte,
Schau'n wir auf zu seinem Thron.

Allen, die in diesen Jahren
Von der Gründung bis zur Stund'
Für die Anstalt tätig waren,
Sei gedankt aus Herzensgrund!
Reich belohnt ward ihr Bestreben;
Denn die Schule darf beglückt
Heute stolz ihr Haupt erheben,
Mit dem goldenen Kranz geschmückt.
Spende Gott ihr seinen Segen,
Fernerhin noch manches Jahr!
Wissenschaft und Tugend pflegen,
Sei Beruf ihr immerdar!

Nachdem die Töne der Lieder verklungen waren, sprach ein Schüler der Oberprima folgenden, ebenfalls von Herrn Prof. Thier gedichteten Festgruß:

Ein Festkleid ziert die Stadt; zu dust'gen Kränzen
Hat gern der Wald sein schönstes Grün gelieh'n,
Die Straßen all im Fahnen-schmuck erglänzen,



Von Haus zu Haus sich Laubgewinde zieh'n,
Die Glocken künden mit metall'nem Munde
Uns eines frohen Festes Weihestunde.

Schon 5 Jahrzehnte sind dahingeflossen,
Seit das „Petrium“ volles Recht erlangt,
Das, einem winz'gen Samenkorn entsprossen,
Als weitverzweigter Baum jetzt herrlich prangt,
Auf gutem Grunde hoch emporgewachsen,
Den Eichen gleich im Land der alten Sachsen.

Wie man die Mutter im Familienkreise
An ihrem Ehrentage froh umringt,
Ein fernes Kind in liebevoller Weise
Das Opfer einer weiten Reise bringt,
Um mit der Mutter innig sich zu freuen,
Ihr seinen Dank in Liebe zu erneuen,

So sind die Männer, die in frühern Jahren
Hier lehrend oder lernend je gewelt,
Zum heut'gen Wiegenfest in hellen Scharen
Als treue Söhne freudig hergeeilt,
Das Fest der „alma mater“ zu verschönen,
Mit gold'nem Kranze ihr das Haupt zu krönen.

Mit heit'rer Stirn und freudverklärten Mienen
Sieht sie die eignen Kinder um sich stehn,
Nicht minder freundlich jene, die erschienen
Als Freunde und als Gönner, gern gesehn.
Sie alle werden herzlich aufgenommen,
Da alle ja mit gutem Herzen kommen.

Doch muß sie manchen in den Reih'n vermiffen,
Der seine Schritte nicht zu ihr gelenkt,
Weil ihn der Tod der sonn'gen Erd' entriffen
Und allzufrüh ins düstre Grab gesenkt. —
Mit Wehmut denkt sie ihrer lieben Toten,
Auch ihnen wird ihr Liebesgruß entboten.

Der Wanderer, der ersteigt des Berges Rücken,
Semmt seinen Schritt, wo sich ein Ausblick beut,
Den schon durchmess'nen Weg zu überblicken,
Damit er des Erreichten sich erfreut
Und inn'gen Dank zum Herrn im Himmel sendet,
Der alles Unglück gnädig abgewendet.

Auch unsre Schule strebt nach hohen Zielen,
Sie steht an einem Abschnitt ihrer Bahn,
Und weil gar glücklich ihre Lose fielen,
So ist ein froher Rückblick wohlgetan,

Ein Dankgebet zu Gott, durch dessen Güte
Die Anstalt sich erhob zu feltner Blüte.

Ein Bittgebet um Gottes fernern Segen
Sei diesem Dank in Andacht angereicht!
„Gott schirme das „Petrinum“ allerwegen!
Zum Wahlspruch nehm' es auch in künft'ger Zeit
Die Worte, die an vielen Schulportalen
Als „Deo, Patriae, Musis!“ hell erstrahlen!“

Als erster Redner sprach der Vertreter der hohen vorgesetzten Behörde, Herr Geheimer Regierungsrat und Provinzialschulrat Dr. Hechelmann: Seine Majestät der allergnädigste Kaiser und König habe aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Gymnasiums zu Brilon, dieser Anstalt huldvollst gedacht und eine Anzahl Auszeichnungen zu verleihen geruht, welche im Auftrage des Herrn Ministers überbringen zu können ihm eine besondere Freude sei. Darauf überreichte er mit Glückwünschen und Worten der Anerkennung dem langjährigen Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Federath, den Kronenorden II. Klasse, dem Gymnasialdirektor den Adler der Ritter des Hohenzollernschen Hausordens, dem Senior des Lehrerkollegiums, Herrn Prof. Wesmöller, den Roten Adlerorden IV. Klasse, dem Lehrer am Gymnasium Herrn Heinrichs und dem Gymnasialrendanten Herrn K. Lohmann den Kronenorden IV. Klasse.

Alsdann überbrachte er die Glückwünsche Sr. Excellenz des Präsidenten des Provinzial-Schulkollegiums, Herrn Dr. Freiherr von der Recke von der Horst, und des Direktors des Provinzial-Schulkollegiums, Herrn Regierungspräsidenten von Gescher. Beide Herrn würden gern persönlich an der Feier teilgenommen haben, seien aber zu ihrem Bedauern durch die Macht der Umstände am Erscheinen verhindert. Er selbst, fuhr der Herr Geheimrat fort, stehe seit 16 Jahren mit dem Briloner Gymnasium in amtlicher Verbindung, und es gebe kaum ein Herz, das wärmer für das Wohl und Gedeihen der Anstalt schlagen könne. Möge Gott das Petrinum schützen und segnen, auf daß es auch weiterhin getreu seinem Wahlspruche „Deo, Patriae, Musis“ wirke, daß es eine Pflegestätte sei der Wissenschaft und der ernstn Arbeit, aber auch eine Pflegestätte der Gottesfurcht und der innigen Liebe zu Kaiser und Vaterland!

Den Dank der Dekorierten sprach Herr Geheimrat Dr. Federath aus. Ihm selbst, fügte er hinzu, sei es stets eine erfreuliche Aufgabe gewesen, als Vorsitzender des Kuratoriums mitwirken zu können an einer der bedeutungsvollsten Aufgaben des Staates, an der Ausbildung und Erziehung der Jugend.

Die Festrede hielt der Direktor Prof. Dr. Niggemeyer:

Am 22. Oktober 1652 überreichte P. Henricus Gruben aus dem Orden der Minoriten mit Zustimmung des Provinzials Otto Bonavilla dem Magistrate der Stadt Brilon eine Bittschrift, in welcher er um Überlassung der Nikolaikapelle nachsuchte und die Erlaubnis erbat, für den Orden ein nahe gelegenes Haus nebst Garten zu erwerben. Die Patres seien bereit, in allen geistlichen Funktionen Aushilfe zu leisten und in den untersten 4 Klassen den Gymnasial-Unterricht zu erteilen. Schon am 31. Oktober 1652 kam unter Mitwirkung des Pfarrers Siegfried Witmair eine Vereinbarung zustande, durch welche in § 3 die Patres verpflichtet wurden, in den 4 unteren Gymnasialklassen, nämlich in Infima, Secunda, Syntaxi und Poetica, und, wenn die Zahl der Schüler zunähme, auch Rhetorik zu lehren. Die Schulgebäude sollte die Stadt beschaffen. Die Vereinbarung wurde am 11. September 1653 vom Kurfürsten Maximilian Heinrich bestätigt und am 25. Oktober 1653 von dem Ordensoberen genehmigt. Sobald die Bestätigung seitens des Kurfürsten erfolgt war gab der stellvertretende Provinzial P. Honorius von der Ehren dem P. Fridericus Stemmer den Auftrag, mit dem Laienbruder Marcus Meister sich nach Brilon zu begeben und die Residenz zu

beginnen. Am 13. Oktober 1653 trafen sie ein. Im Juni 1655 wurden auf Veranlassung des Provinzials, welcher zur Visitation gekommen war, einige Abänderungen zu Gunsten des Ordens in der Vereinbarung vom 31. Oktober 1652 getroffen. Bezüglich des Gymnasiums wurde festgesetzt: die Infima bleibt der Pfarargeistlichkeit. Der Orden ist nicht gehalten, sie später ohne Entgelt zu übernehmen. Zur Aufnahme in die Secunda müssen die Schüler der Infima eine Prüfung ablegen. In der Secunda und Syntaxis soll der Unterricht umsonst erteilt werden; doch wird dafür ein Fruchttermin in der Stadt erlaubt. Wenn künftig die Klassen Poetica und Rhetorica hinzukommen, soll den Lehrern eine entsprechende Vergütung gewährt werden. Der Magistrat und die Stadt sollen die nötigen Räumlichkeiten beschaffen aus zwei bei dem Turm der Kapelle belegenen kleinen Häusern.

Am 31. Oktober 1655 erschien dann im Auftrage des Provinzials P. Martinus Riphon als erster Gymnasial-Professor in Brilon und hielt am 6. November 1655 den Festgottesdienst zur Eröffnung des Gymnasiums. Die Anstalt blühte auf und umfaßte in der Folge die Klassen bis Rhetorica einschließlich. Im Jahre 1772 wurde von dem Orden, weil die alte Kapelle zu klein erschien, der Bau der jetzigen Nikolaikirche begonnen; 1782 war er vollendet.

Durch die Säkularisation auf Grund des Reichsdeputationshauptschlusses vom 25. Februar 1803 wurden Kloster und Lehranstalt aufgehoben. Am 1. November 1803 wurde die Aufhebung dem Vorsteher des Klosters mitgeteilt und am 3. November den Schülern bekannt gemacht. Am 6. April verließen die Patres ihr Heim, um in das geräumte Kapuzinerkloster zu Rütten überzusiedeln, soweit sie nicht Stellungen in der Seelsorge angewiesen erhielten. Das Kloster wurde Kaserne für die Truppen des neuen Landesherrn, des Landgrafen von Hessen-Darmstadt, der nördliche Flügel Wohnung des Kommandanten. Die Kirche wurde Magazin. Brilon hatte keine höhere Schule mehr.

Nachdem 1816 das Herzogtum Westfalen an Preußen gefallen war, wurde der nördliche Flügel des Klostergebäudes dem neu eingerichteten Landratsamte überwiesen, der übrige Teil der Gebäude war, wie es in einer Angabe aus dem Jahre 1823 heißt, geraume Zeit einigen Bewohnern zur Verwüstung preisgegeben. Die Nikolaikirche blieb unbenutzt.

Die Gründung einer neuen höheren Schule verdankt die Stadt Brilon an erster Stelle der hochherzigen Gesinnung des Jakobi-Vikars Bernhard Bröckeler und seiner beiden Brüder Adolf und Franz Joseph. Bernhard Bröckeler bestimmte durch Testament vom 27. Juli 1820 aus seinem zum Teil von seinem Bruder Adolf geerbten Vermögen ein Kapital zur Errichtung von zwei geistlichen Lehrerstellen für eine höhere Schule, außerdem, wenn die Nikolaikirche und die Klostergebäude für Schulzwecke überlassen würden, ein weiteres Kapital für die Abhaltung des Schulgottesdienstes und für die Instandsetzung der Schulräume. Durch Kabinettsordre vom 8. Februar 1821 wurde die Stiftung genehmigt, aus dem Westfälischen Schulfonds ein jährlicher Staatszuschuß von 500 Talern bewilligt und die Klostergebäude mit Ausschluß des nördlichen Flügels, welcher von der landrätlichen Behörde benutzt wurde, für die Zwecke der Schule überwiesen. Die 2 geistlichen Lehrerstellen wurden vom erzbischöflichen General-Vikariate zu Köln zu Vikarien an der Nikolaikirche (ad s. Bernardum und ad s. Aloysium) gemacht und außerdem die Pfarrvikarie ad s. Jacobum mit der zu errichtenden Schule verbunden. Durch eine Schenkung des oben erwähnten Franz Joseph Bröckeler und einen von der Stadt gewährten Zuschuß wurde es möglich, noch einen vierten Lehrer zu besolden. Im Herbst 1821 trat die neue Anstalt mit 2 Lehrern und 2 Klassen ins Leben und zählte im ersten Jahre 53 Schüler. Im Herbst 1822 waren alle 4 Lehrerstellen besetzt. Die Anstalt hatte 4 Klassen, die Zahl der Schüler betrug im 2. Schuljahr 85. In der Folge umfaßte das Progymnasium die Gymnasialklassen von VI bis OII einschließlich, indem Sexta und Quinta, Unter- und Obertertia, Unter- und Obersekunda im Unterricht vereinigt waren. Es war der königlichen Regierung zu Arnberg unterstellt. Die Frequenz ging zwar vorübergehend etwas zurück, stieg dann aber bald wieder. In den letzten 20 Jahren vor der Bervollständigung bewegte sich die Zahl der Schüler zwischen 100

und 120. Das Progymnasium zu Brilon war das besuchteste von den damals zahlreichen Progymnasien Westfalens.

Der Gedanke, die blühende Anstalt zu einem Vollgymnasium auszugestalten, trat schon in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ins Leben und wurde in der Bürgerschaft viel besprochen. Ernstliche Schritte zu seiner Verwirklichung geschahen aber nicht. Im Februar versuchte ein Bürger der Stadt, Bernhard Lücke, durch Sammlung freiwilliger Beiträge ein Kapital für diesen Zweck zusammenzubringen, in der Hoffnung, daß alsdann durch Zuschüsse von Stadt und Staat die weiteren erforderlichen Mittel bereit gestellt würden. Es wurden von den Bürgern gegen 3500 Taler gezeichnet. Die Liste überreichte p. Lücke der Regierung zu Arnberg mit der Bitte, dahin zu wirken, daß die Stadt Brilon sich bald eines vollständigen Gymnasiums erfreuen möge. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Unterhaltung eines Vollgymnasiums und die Unmöglichkeit, in den unruhigen Zeiten einen jährlichen Staatszuschuß zu erzielen, lehnte die Regierung es ab, bei der höheren Behörde einen entsprechenden Antrag zu stellen und tröstete den Einsender auf bessere Zeiten. 7 Jahre später griff der damalige Bürgermeister Hesse den Plan der Bervollständigung wieder auf, und seiner rastlosen Tätigkeit und Ausdauer, die sich durch keine Hemmnisse ermüden, durch keine persönlichen Kränkungen abschrecken ließ, ist es vorzugsweise zu verdanken, daß der Plan verwirklicht wurde. Nachdem er im Februar 1855 durch eine Anfrage bei dem Dezerenten der Königlichen Regierung zu Arnberg die nötige Unterlage für die Behandlung der Angelegenheit gewonnen hatte, gelang es ihm, im Laufe des Jahres die städtischen Körperschaften für seine Absichten günstig zu stimmen. Diese richteten am 17. Januar 1856 an das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Münster ein Gesuch, in welchem sie unter Darlegung der Verhältnisse baten, die Umwandlung in ein Gymnasium zu erwirken. In der Antwort vom 25. April stellte das Provinzial-Schulkollegium die Höhe der Bedürfnisse einer Vollanstalt fest und erklärte, auf das vorgetragene Projekt nicht weiter eingehen zu können, bevor ein bestimmter Beschluß der städtischen Behörden vorliege, „das nach Maßgabe dieser Bedürfnisse sich herausstellende Deficit der zu bildenden Gymnasialkasse aus der Kammereikasse der Stadt decken zu wollen.“ Die Verhandlungen der städtischen Behörden zogen sich über ein Jahr hin, bis es endlich den Bemühungen des Bürgermeisters gelang, ihre Bedenken zu überwinden. Am 24. August 1857 wurde vom Magistrate und von den Stadtverordneten einstimmig beschloffen, daß unter allen Umständen das Progymnasium in ein vollständiges Gymnasium umzuwandeln sei, und der Bürgermeister beauftragt, „die erforderlichen Schritte zur Erreichung des Zweckes vorzunehmen, insbesondere aber dahin zu wirken, daß schon in diesem Jahre die erforderlichen Lehrkräfte für die Unterprima beschafft würden.“ In einer gemeinschaftlichen Eingabe der beiden Körperschaften vom 25. August wurde das Königliche Provinzial-Schulkollegium von neuem gebeten, die Genehmigung der Umwandlung zu erwirken. In dem Antwortschreiben vom 15. September 1857 erklärte sich das Provinzial-Schulkollegium bereit, den Antrag der Behörden dem Königl. Ministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen, wenn die Gemeindebehörden durch rechtsgültigen, von der Regierung zu genehmigenden Beschluß sich verpflichteten, eine Gesamteinnahme für das Gymnasium zur Höhe von 6410 Taler zu garantieren, angemessene Räumlichkeiten herzustellen und die erforderlichen Pensionen an die Lehrer zu gewähren. Dieser Beschluß wurde am 21. September von den städtischen Behörden gefaßt, am 2. Oktober von der Regierung zu Arnberg genehmigt und am 17. Oktober dem Provinzial-Schulkollegium mitgeteilt. Als bald wurde auch auf Anordnung des Magistrats unter dem Namen Selecta die Unterprima mit 11 Schülern eingerichtet. Anfang März kam im Auftrage des Provinzial-Schulkollegiums der Provinzial-Schulrat Dr. Savels nach Brilon, um mit den städtischen Behörden über noch zu treffende Einrichtungen, besonders bezüglich der Schulräume, zu verhandeln. Er teilte mit, daß der Herr Minister sich bereit erklärt habe, auf die Erhebung des Progymnasiums zu einem vollständigen Gymnasium einzugehen.

Durch Erlass des Ministeriums vom 14. Juli 1858 wurde die Erweiterung des seit-herigen Progymnasiums zum Vollgymnasium endgültig genehmigt. Am 20. Oktober 1858 fand die Eröffnung der neuen Anstalt statt. Der Feier wohnte als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums, welchem die Anstalt von da ab unterstellt war, der Provinzial-Schulrat Dr. Savels bei. Der erste Direktor Dr. Schmidt, welcher durch Vermittelung des Bischofs von Paderborn für das Gymnasium gewonnen war, bis dahin Direktor des Gymnasiums zu Osnabrück, konnte, durch seine Berufspflichten in seinem bisherigen Wirkungskreise festgehalten, an der Feier nicht teilnehmen und wurde erst am 7. Mai 1859 in sein Amt eingeführt. Im November 1860 wurde ihm der nördliche Flügel, der sog. Kommandantenflügel, als Dienstwohnung überwiesen.

Durch den genannten Ministerialerlass vom 14. Juli wurde auch ein neues Kuratorium gebildet, welches sich aus je einem Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung dem zeitigen katholischen Stadtpfarrer, dem Gymnasial-Direktor und 2 vom Provinzial-Schulkollegium zu bestimmenden Männern aus dem Bürger- und Beamtenstande zusammensetzt.

Den katholischen Charakter, welchen das Progymnasium hatte, hat das Gymnasium behalten. In § 2 der vom Herrn Minister genehmigten Dienstinstruktion für das Kuratorium heißt es: „Sämtliche Mitglieder des Kuratoriums müssen der katholischen Konfession angehören,“ und in § 9: „Das Lehrpersonal des Gymnasiums muß der katholischen Konfession und der Direktor, wo möglich, dem geistlichen Stand angehören.“ Stiftungsmäßig sind 3 Lehrerstellen mit Vikarien verbunden, so daß sie nur mit geistlichen Lehrern besetzt werden können.

Im ersten Schuljahre wurde die Anstalt von 197 Schülern besucht. Die Gesamtfrequenz betrug im Durchschnitte während des ersten Jahrzehnts (1858/59—1867/68) 248 Schüler, sank im zweiten und dritten Jahrzehnt auf 205, erreichte im vierten Jahrzehnt (1888/89—1897/98) wieder die Zahl 248 und stieg im fünften Jahrzehnt auf 375. Im laufenden Sommerhalbjahre (1908) beträgt die Gesamtzahl der Schüler 423. Im ganzen sind seit Herbst 1858 im Gymnasial-Album die Namen von 4021 Schülern eingetragen.

Im ersten Schuljahre waren die Prima, Sekunda und Tertia vereinigt, im zweiten und dritten nur noch die Prima, im vierten wurde auch die Prima geteilt, so daß von da ab in 9 getrennten Klassen unterrichtet wurde. Nur vorübergehend traten in späteren Jahren noch Kombinationen ein. Ostern 1897 wurde mit Rücksicht auf die große Zahl der Anmeldungen mit Genehmigung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums die Untersekunda in 2 Cöten geteilt. Nachdem dann der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung mit der Erweiterung sich einverstanden erklärt hatten, wurde Ostern 1900 die Obersekunda, Ostern 1901 die Unterprima, Ostern 1902 die Oberprima, endlich Ostern 1903 die Obertertia in 2 Abteilungen geteilt, so daß die Anstalt jetzt 14 Klassen zählt.

Für soviel Klassen reichten die Räumlichkeiten im alten Klostergebäude nicht aus. Zunächst wurden einige Zimmer im Rathause als Schulzimmer benutzt. Darauf wurde zu einem Erweiterungsbau geschritten, dessen Kosten zur Hälfte von den städtischen Behörden bewilligt, zur Hälfte den angesammelten Überschüssen entnommen wurden. Ostern 1903 konnte der Neubau, eine Fortsetzung des alten Südfügels, in Gebrauch genommen werden. Er umfaßt 6 Klassenzimmer, das physikalische Kabinett und ein großes Lehrzimmer für den physikalischen Unterricht. Gleichzeitig wurde im Nordflügel des alten Hauses ein Zimmer für den Zeichenunterricht hergestellt.

Einem anderen dringenden Bedürfnisse der Anstalt war schon einige Jahre früher abgeholfen. Jahrzehnte lang hatte man eine Turnhalle und Aula entbehren müssen. Im Jahre 1892 wurde auf Kosten der Stadt im Garten des Direktors eine geräumige Turnhalle erbaut und so eingerichtet, daß sie auch als Aula dienen kann. Es soll hier mit Dank erwähnt werden, daß Herr

Geh. Baurat Carpe sowohl bei dem Bau der Turnhalle als auch bei dem Erweiterungsbau sich um die Anstalt ein dauerndes Verdienst erworben hat.

Infolge der wachsenden Zahl der Schüler und der Klassen hat auch die Zahl der Lehrer eine bedeutende Zunahme erfahren. Während im ersten Schuljahre in den 6 Klassen außer dem Direktor 8 wissenschaftliche Lehrer unterrichteten, zählt das Lehrerkollegium jetzt außer dem Direktor 14 Oberlehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Zeichenlehrer und 1 technischen Lehrer. Außerdem erteilen Religionsunterricht der evangelische Pfarrer und der Präses des Alumnats.

Ein Mangel, der allen höheren Lehranstalten kleinerer Städte anhaftet, ist die geringe Zahl der Schüler auf den unteren Klassen. Um diesem in etwa abzuwehren und zugleich dem Wunsche mancher Eltern entgegenzukommen, hatte das Kuratorium schon seit Jahren geplant, ein Alumnat für Schüler der unteren und mittleren Klassen ins Leben zu rufen. Eine günstige Gelegenheit, den Gedanken zu verwirklichen, fand sich, als die Stadt ein neues Krankenhaus baute und das bisherige frei wurde. Die städtischen Behörden erwiesen sich auch in diesem Falle entgegenkommend, indem sie das Gebäude nebst dem anstehenden Garten unentgeltlich zu diesem Zwecke überließen. Nachdem die nötigen Umbauten vorgenommen und die Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums erfolgt war, wurde das Alumnat unter dem Namen „Petrinum“ Ostern 1899 mit 17 Zöglingen eröffnet. Die Anstalt steht unter der Leitung eines geistlichen Präses. Die Oberaufsicht liegt dem Gymnasial-Direktor ob. Die Führung des Haushalts ist Schwestern aus der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe zu Paderborn übertragen. Schon bald erwiesen sich der Zahl der Anmeldungen gegenüber die Räume zu klein. Es wurde daher 1904 ein Anbau errichtet, welcher einen großen Studierjaal und einen großen Schlaffaal umfaßt. Die Zahl der Zöglinge beträgt jetzt gegen 50. Welche Bedeutung das Alumnat für die Frequenz der 3 unteren Klassen hat, beweist die Tatsache, daß in den Schuljahren 1889/90—1899/1900 die Zahl der Schüler dieser Klassen im Durchschnitt 41, in den Schuljahren 1900/01—1901/08 72 betrug. Im laufenden Schuljahre (1908) zählen die 3 unteren Klassen 86 Schüler.

Undankbar wäre es, an dieser Stelle nicht auch eines Wohltäters zu gedenken, durch welchen das Vermögen des Gymnasiums einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhielt. Johann Schlüter, Pfarrer und Landdechant zu Hüsten und Ehrenmitglied an der Kathedralkirche zu Paderborn, ein geborener Briloner und einer der ersten Schüler des Progymnasiums, setzte bei seinem am 28. März 1867 erfolgten Tode für den größten Teil seines beweglichen und unbeweglichen Nachlasses das Gymnasium zum Erben ein. In ähnlicher Weise machte seine Schwester, die am 22. März 1872 gestorbene Witwe Elisabeth Siebert, geb. Schlüter, die Gymnasialkirche zur Haupterin ihres Vermögens, um eine würdigere Instandsetzung der Kirche und Einrichtung des Gottesdienstes zu ermöglichen. Die Anstalt ist ihrer Pflicht der Dankbarkeit sich bewußt: alljährlich im Laufe des Monats März werden in der Gymnasialkirche 2 Seelenämter für das edle Geschwisterpaar gehalten.

In seinen äußeren Verhältnissen hat sich demnach das Petrinum während seines fünfzigjährigen Bestehens glänzend entwickelt: Im ersten Jahre (1858/59) 9 Lehrer, 6 Klassen, 197 Schüler, nach 50 Jahren 19 Lehrer, 14 Klassen, über 400 Schüler.

Diese glänzende äußere Entwicklung gibt uns jedoch nur dann ein Recht, mit Befriedigung auf die Vergangenheit zurückzublicken, wenn sie aus dem inneren Werte der Anstalt hervorgegangen ist. Das Gymnasium hat eine hohe, wichtige Aufgabe zu erfüllen, die sich kurz zusammenfassen läßt in die Worte der Schlusszeile des vorgetragenen Festgrußes: Deo Patriae Musis. Die höhere Schule hat ihren Schülern im Laufe der 9 Schuljahre eine Fülle von Einzelkenntnissen zu übermitteln und sie in die Vorhallen verschiedener Wissenschaften einzuführen. Sie muß ihre intellektuellen Kräfte soweit entwickeln, daß der Abiturient befähigt ist, in jedem Berufe der Wissenschaft und des praktischen Lebens sich weiter zu bilden und tüchtig zu machen. Doch auch die andere Seite des Menschen-

geistes, Gemüt und Wille, darf sie nicht außer acht lassen. Darum bemüht sich das Gymnasium, auch auf das Herz seiner Zöglinge einzuwirken, Begeisterung für alles Gute, Edle und Schöne zu wecken, den Gemein Sinn zu pflegen, Verträglichkeit, Hilfsbereitschaft, Liebe zu den Mitmenschen einzupflanzen und fortzubilden. Wenn gleich die fremden Sprachen einen Hauptteil des Unterrichts bilden, ist das Gymnasium doch eine deutsche Schule und zielt darauf hin, Verständnis und Liebe für deutsches Wesen, deutsche Sprache, Literatur und Geschichte, insbesondere opferwillige Vaterlandsliebe und treue Ergebenheit gegen das erhabene Herrscherhaus zu wecken und zu fördern. Ganz besonders aber ist es Aufgabe des Gymnasiums, den Willen seiner Zöglinge in die rechten Bahnen zu leiten und in ihnen zu festigen. Wenn dereinst seine Schüler in bevorzugten, einflussreichen Stellungen in Staat, Kirche und Gemeinde zur Ehre Gottes und zum Heile des Vaterlandes wirken sollen, müssen sie nicht bloß wohl unterrichtet, sondern auch pflichttreu, sittlich gefestigt und gottesfürchtig sein. Darum sucht die Schule sie zu Ordnung und Pünktlichkeit zu erziehen, fordert Tag für Tag die gewissenhafte Lösung der gestellten Aufgaben und überwacht ihr häusliches Arbeiten. Was ihr sittliches Leben gefährden könnte, sucht sie von ihnen fern zu halten, greift mit ihrer Schulordnung auch in ihr äußeres Leben regelnd und bestimmend ein und fordert Gehorsam gegen ihre Gesetze und Anordnungen. Da aber wahre Sittlichkeit und Tugend nur auf der Grundlage der Religion sich aufbaut, nur auf religiösem Boden gedeiht, so bemüht sich das Gymnasium ganz besonders, den religiösen Sinn, dessen Keim von Gott in das Herz gelegt und von der frommen Mutter gepflegt ist, sorgsam weiter zu pflegen und zu entwickeln. Das deutsche Gymnasium ist eine christliche Schule und soll und will seine Zöglinge nicht nur für ihre irdische, sondern auch für ihre ewige Bestimmung erziehen.

Ist nun unser Petrinum während der ersten 50 Jahre seines Bestehens mit Erfolg bestrebt gewesen, dieser hohen Aufgabe gerecht zu werden? Diese Frage glaube ich bejahen zu dürfen, ohne mich einer Überhebung schuldig zu machen. Ich berufe mich an erster Stelle auf die Auszeichnungen, welche Seine Majestät unser allergnädigster König aus Anlaß des heutigen festlichen Tages zu verleihen geruht hat. Denn wenn diese Auszeichnungen auch zunächst eine Anerkennung der Pflichttreue und der erfolgreichen Wirksamkeit der betreffenden Herren sind und sein sollen, so bedeuten sie doch auch, weil bei dieser Gelegenheit verliehen, eine Anerkennung der Leistungen und des Geistes der Anstalt. Ich berufe mich auch auf die hohe vorgesetzte Behörde, welche wiederholt ihre Anerkennung und ihre Zufriedenheit mit den Leistungen und dem Geiste der Anstalt ausgesprochen hat und ihr Wohlwollen auch dadurch bekundet, daß sie alljährlich einen nicht unbedeutenden Zuschuß zu den Ausgaben des Gymnasiums leistet. Zum Zeugnisse dient auch das große Vertrauen, welches der Anstalt in weiten Kreisen entgegengebracht wird und sich darin betätigt, daß das Gymnasium in Brilon die größte Zahl auswärtiger Schüler zählt unter allen höheren Lehranstalten Westfalens. Zeugnis legen ab die 1405 Abiturienten, welche das Gymnasium in den 50 Jahren seines Bestehens entlassen konnte. Zeugnis legen ab die so zahlreichen Söhne des Petrinums, welche zum heutigen Feste erschienen sind. Ihre Anwesenheit bezeugt, daß sie mit dankbarem Herzen an die Zeiten zurückdenken, welche sie in den Räumen des Petrinums verbracht haben, und sich bewußt sind, was sie der Anstalt und ihren Lehrern schulden. Wenn ich Namen früherer Lehrer nenne, — ich will nur einige Namen schon verstorbener Lehrer beliebig herausgreifen — die Namen der Direktoren Schmidt und Roeren, die Namen der Lehrer Rudolphi, Becker, Harnischmacher, Ferrari, Nieberg, Husmann, so bin ich überzeugt, daß diese Namen in den Herzen derjenigen, welche einst als Schüler zu ihren Füßen gesessen haben, einen dankbaren, wehmütig-freudigen Nachhall wecken.

So darf ich denn meine kurze Rückschau schließen mit den Worten: Die Stadt Brilon kann mit Genugtuung, ja mit einem gewissen Stolze auf die ersten 50 Jahre seines Gymnasiums zurückblicken.

Wie wird es in Zukunft werden? Die Zukunft liegt in Gottes Hand. Daß sie aber für unser Gymnasium sich glücklich gestalte, dazu könnt ihr, liebe Schüler, besonders mitwirken. Brave, strebsame, tüchtige Schüler sind die Ehre der Anstalt. Der liebe Gott hat euch vor vielen Tausenden eures Alters bevorzugt, indem er euch in Verhältnisse gesetzt hat, welche es euch ermöglichen, euren Geist allseitig auszubilden und dereinst zu hervorragenden Stellungen im Leben zu gelangen, und es wäre die größte Undankbarkeit gegen Gott, wenn ihr die von seiner Güte gebotene Gelegenheit nicht benutzen wolltet. Eure Eltern bringen für euch schwere Opfer und haben keine höhere Hoffnung, keinen heißeren Wunsch, als euch zu gottesfürchtigen, braven und tüchtigen Männern heranwachsen zu sehen. Keinen größeren Kummer, keinen größeren Schmerz könnt ihr ihnen bereiten, als wenn ihr diese ihre Hoffnung, diesen ihren Herzenswunsch durch eure Schuld vereitelt. Einen kurzen Spruch, den ich vor mehr als 14 Jahren bei meiner Einführung in mein jetziges Amt den damaligen Schülern ans Herz gelegt habe, möchte ich heute bei diesem festlichen Anlasse auch euch wieder ans Herz legen, den Spruch: Die eur hier! Sag an, wozu bist du hier? Wenn ihr diesen Spruch immer vor Augen haltet, werdet ihr nicht so undankbar gegen Gott, nicht so lieblos gegen eure Eltern, nicht so feindselig gegen euer eigenes Glück sein. Dieser Spruch mahnt euch, des Morgens rechtzeitig zur hl. Messe zu kommen und durch frommes Gebet den Segen Gottes für eure Tagesarbeit euch zu sichern. Dieser Spruch treibt euch an, wenn Unlust sich einstellt und Neigung zur Trägheit und Nachlässigkeit. Dieser Spruch warnt euch, wenn ein Versucher an euch herantritt und euch zu Ungehörigkeiten und zu Überschreitungen der Schulordnung verlocken will. Wenn ihr diesen Spruch stets vor Augen haltet, werdet ihr sicher das hohe Ziel erreichen, das euch gesetzt ist. Zahlreiche leuchtende Vorbilder seht ihr heute hier vor euch, Männer in hohen, wichtigen Lebensstellungen, welche vor Jahren, wie ihr jetzt, auf den Bänken des Briloner Gymnasiums gesessen und hier die Grundlage zu ihrer Ausbildung gelegt haben. Tretet in ihre Fußstapfen und sorget dafür, daß ihr nach 25 und 50 Jahren ebenfalls als tüchtige deutsche und christliche Männer in Amt und Würden der Einladung zur Jubelfeier der Anstalt Folge leisten könnt. Dann ist es um eure und um die Zukunft unseres Gymnasiums gut bestellt.

Ich schließe mit dem Wunsche: Möge die Stadt Brilon nach weiteren 50 Jahren bei der Feier des hundertjährigen Bestehens mit gleicher Befriedigung auf die Geschichte, die Entwicklung und die Wirksamkeit ihres Petrinums zurückblicken können, wie heute nach den ersten 50 Jahren! Das walle Gott!

Nachdem der Schülerchor den 8. Psalm (für Männerchor von Joseph Schnabel) vorgelesen hatte, überbrachte Herr Domkapitular Dr. Woker, ein früherer Schüler des Petrinums, die Glückwünsche des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Paderborn: Der Hochwürdigste Herr habe es sehr bedauert, daß er der Einladung zur Teilnahme an der Jubelfeier nicht habe persönlich Folge leisten können. Er nehme innigen Anteil an der Entwicklung des Briloner Gymnasiums, besonders auch deswegen, weil es so vielen Priestern die Grundlage nicht nur für das Fachstudium, sondern auch erziehlich für das ganze Leben gegeben habe. Möge die Anstalt so weiter wirken und mögen alle seine Segenswünsche für sie in Erfüllung gehen.

Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Killing sprach im Namen der früheren Schüler. Diese seien alle stolz darauf, Schüler des Briloner Gymnasiums zu sein. Sie wüßten, was sie dem Petrinum zu danken hätten. Dieses habe ihnen das Tor aufgetan, durch welches sie eintreten sollten in die verschiedenen Lebensbahnen, welche der Tätigkeit der einzelnen zusagten. Als Petriniker hätten sie arbeiten gelernt, die wichtigste Gabe, welche sie für das Leben hätten empfangen können. Auch ihre erziehliche Aufgabe habe die Anstalt nie außeracht gelassen. Die Lehrer, im Bewußtsein ihrer Pflicht, Vaterstelle zu vertreten, hätten nicht weniger durch ihr Beispiel als durch ihr Wort auf die Zöglinge gewirkt, sie zu Charakteren zu bilden. Er erinnerte an die älteren

Direktoren und Lehrer, deren Bild unvergänglich in den Herzen ihrer Schüler fortlebe. Als Zeichen ihrer dankbaren Anhänglichkeit übergab er sodann dem Direktor eine Summe von ungefähr 5000 Mk. zu einer Stiftung *) für würdige und dürftige Zöglinge.

Herr Rektor Heimann aus Meschede beglückwünschte die Anstalt im Namen einer größeren Anzahl westfälischer Rektoratschulen. Augenblicklich weilten über 100 Gymnasiasten aus diesen Schulen in Brilon, ein Beweis des Vertrauens, dessen sich das Petrinum erfreue. Brilon biete nicht nur gesunde, würzige Waldesluft, sondern auch eine gute geistige Atmosphäre. Nachdem er dann in sinniger Weise die Tätigkeit der Rektoratschule mit der des Gymnasium verglichen hatte, sprach er seinen Dank dafür aus, daß der Direktor und das Lehrerkollegium in Brilon die Arbeit der Rektoratschulen stets anerkannt und gewürdigt und ihre Schüler liebevoll aufgenommen hätten; er schloß mit dem Wunsche, das Petrinum möge auch weiterhin ein Leuchtturm bleiben, der weit durch Westfalens Gaue das Licht der Wissenschaft und Bildung erstrahlen lasse.

Der Direktor dankte im Namen der Anstalt für die ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche; das Petrinum werde bemüht sein, des großen Vertrauens, das ihm bisher entgegengebracht sei, auch in Zukunft sich würdig zu erweisen. Insbesondere sprach er seinen Dank aus für die reiche Spende zu einer Schülerstiftung. Er habe es oft schmerzlich empfunden, für die Unterstützung würdiger Schüler gar keine Mittel seitens der Anstalt zur Verfügung zu haben. Und doch gäbe es für den Direktor keine größere Freude, als einem braven und tüchtigen Zöglinge die Vollandung seines Studiums ermöglichen oder erleichtern zu können.

Sodann überreichte er je einem Schüler der Ober- und Unterprima als Prämie „Berner, Geschichte des Preussischen Staates“, ein Geschenk des königlichen Provinzial-Schulkollegiums. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König schloß er die Feier.

Gegen 1 Uhr begann im Lohmann'schen Gasthose das Festessen. Die Zahl der Teilnehmer war so groß, daß der Kasinoaal nicht alle zu fassen vermochte, sondern auch alle übrigen verfügbaren Räume bald besetzt waren. Den ersten Trinkspruch brachte der Vertreter des königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Herr Geh. Regierungsrat Dr. S e c h e l m a n n aus. In warmen, zu Herzen gehenden Worten wies er hin auf das Verhältnis unseres geliebten Kaisers und Königs zu seinem jüngst verstorbenen Lehrer, wie er diesen nicht nur bei Lebzeiten geehrt, sondern auch über das Grab hinaus ihm seine Liebe und Verehrung bewahrt und betätigt habe. Das sei eine Ehrung für den gesamten Lehrerstand. Wie seine großen Ahnen, so habe auch Kaiser Wilhelm II. dem Schulwesen seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt und mehr und erfolgreicher für die Schule gewirkt, als irgend einer seiner Vorfahren. Auch das hiesige Gymnasium habe heute seine kaiserliche Huld in reichem Maße erfahren. — Begeistert stimmte die Versammlung in das dreimalige Hoch ein.

Herr Geh. Regierungsrat Dr. F e d e r a t h begrüßte die Ehrengäste. Von einer Anzahl geladener Ehrengäste, denen es leider unmöglich gewesen wäre, persönlich an der Feier teilzunehmen, seien Glückwunschschreiben eingegangen, so von Seiner Exzellenz dem Minister der geistlichen p. p. Angelegenheiten Herrn Dr. Holle, von Seiner Exzellenz dem Herrn Staatsminister Dr. von Studt, von Seiner Exzellenz dem Oberpräsidenten Herrn Dr. Freiherrn von der Recke von der Horst, von dem Direktor des königl. Provinzial-Schulkollegiums Herrn Regierungspräsidenten von Gescher, von dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe von Paderborn, von den Herren Direktoren der Nachbargymnasien zu Arnsberg, Lippstadt und Warburg. Darauf hieß er die erschienenen Ehrengäste im Namen der Stadt und des Gymnasiums herzlichst willkommen, den Vertreter des Provinzial-Schul-

*) Besonderer Dank gebührt Herrn Rechtsanwalt Lohmann in Brilon, welcher sich bereitwilligst der Mühe unterzogen hat, die für die beabsichtigte Stiftung eingehenden Gelder entgegenzunehmen und anzulegen.

kollegiums Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Sechelman, den Herrn Regierungspräsidenten von Arnsherg, den früheren Direktor des Petrinums Herrn Dr. Hüser, den Direktor des Gymnasiums zu Paderborn Herrn Prof. Dr. Hense, Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Killing. Insbesondere habe er die Pflicht, Herrn Geheimrat Dr. Sechelman innigsten Dank auszusprechen für die wohlwollende Förderung, welche er jederzeit dem Petrinum habe angedeihen lassen. Ihm und den übrigen Ehrengästen gelte sein Hoch.

Herr Beigeordneter Lohmann sprach als Vertreter der Stadt über das Verhältnis der Stadt zu dem Gymnasium. Von alters her habe die Stadt Brilon es sich angelegen sein lassen, für die geistige Bildung ihrer Bürger Sorge zu tragen, daher sei auch ihr Verhältnis zu dem Petrinum stets ein freundschaftliches gewesen. Möge die Anstalt weiter wachsen, blühen und gedeihen! Er schloß mit einem Hoch auf den Direktor und das Lehrerkollegium.

Darauf brachte der Direktor einen Trinkspruch aus auf das Gymnasial-Kuratorium und die städtischen Behörden. Ihrer Einsicht und Opferwilligkeit sei es wesentlich mit zu verdanken, daß das Petrinum zu solcher Blüte gelangt sei. Während seiner mehr als vierzehnjährigen Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium habe er für jeden seiner Anträge zur Förderung der Anstalt bei ihnen Verständnis und Entgegenkommen gefunden.

Der früheren Schüler gedachte Herr Professor Wesmüller. Des edlen Baumes Stolz seien seine Früchte; die Ehre unseres Gymnasiums seien die Männer, welche aus ihm hervorgegangen; sie bildeten gleichsam die Jubelkrone ihrer alma mater, und zwar eine reich gegliederte und glänzende. Stahlrein und stahlfest seien diese Männer, da sie die Grundsätze, welche sie von hier mitgenommen, in Wort und Tat im Leben hochgehalten hätten zum eigenen Wohle und zum Heile von Tausenden. Daß sie den Grundsätzen treu geblieben, beweise ihr Erscheinen zu diesem Feste; ein ungeratenes Kind schäme sich ja, vor seiner Mutter zu erscheinen. So ehrten sie durch ihre Anwesenheit sich selbst und die Anstalt. Möge der Segen Gottes auf allen Schülern ruhen, welche aus der Anstalt ins Leben getreten seien, auf daß sie stets festhielten an den hier empfangenen Grundsätzen und in ihren Berufen erfolgreich weiter wirkten zur Ehre Gottes, zum Wohle ihrer Mitmenschen und zur eigenen Vervollkommnung.

Im Namen der früheren Schüler sprach Herr Pfarrer Wietmann (Paderborn). Sie seien dem Direktor und dem Lehrerkollegium zu Danke verpflichtet, daß sie ihnen diese frohen Stunden bereitet hätten. Ihr zahlreiches Erscheinen sei ein Beweis dafür, welche Anhänglichkeit sie dem Petrinum bewahrten.

Herr Oberpfarrer Peters (Schleiden) feierte in zündenden Worten die Verdienste des früheren Direktors Dr. Hüser. In alter Zeit habe man wohl in die Fundamente der Burgen das Samenkorn eines Rosenstockes gelegt. Wenn dann die Burg längst altersgrau geworden, habe der Rosenstock den alten Bau umrankt und verschönert. Ein solches Samenkorn habe Herr Direktor Hüser hier gelegt; es sei aufgegangen, und jetzt erblickten wir das alte Gymnasium in schönster Pracht. Wenn man den Schweden nach seinen Helden frage, weise er hin auf die Burgen der Väter und sage: „Hier ruht Schwedens Ehre.“ Wenn er sage: „Hier in unserem Petrinum ruht Hüser's Ehre“, so brauche er nicht hinzuweisen auf altes Gemäuer, er weise hin auf die treugoldenen Herzen seiner dankbaren Schüler.

In schwungvoller Rede, welche wiederholt lauten Beifall hervorrief, überbrachte der Direktor des altberühmten Theodorianums zu Paderborn, Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hense die Glückwünsche dieser Anstalt. Er habe es um so mehr für seine Ehrenpflicht gehalten, sie persönlich zu überbringen, weil die beiden letzten Direktoren des Petrinums früher als Lehrer am Paderborner Gymnasium gewirkt hätten und er zu beiden seit langem in freundschaftlichen Beziehungen stehe.

Damit war die Reihe der Festreden geschlossen. Unter den zahlreich eingelaufenen Glückwünschtelegrammen, welche während des Festmahls zur Verlesung kamen, erregten besondere Freude ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Telegramm von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Studt und ein sehr herzlich gehaltener Glückwunsch von dem Direktor und dem Lehrerkollegium des Gymnasiums zu Warburg.

Bis gegen 6 Uhr blieben die Festgenossen in angeregter Unterhaltung zusammen.

8 Uhr begann in der Turnhalle des Gymnasiums die Aufführung des Festspiels „Aus Brilons Vergangenheit“ *). Es umfaßt 4 Teile: „In grauer Vorzeit“, „Die Zeit der Hanse“, „Auf der Grenzwacht“, „Unter Preußens Schutz und Schirm“; jeder veranschaulicht einen Abschnitt aus Brilons Geschichte durch ein Lied, ein Gedicht und ein lebendes Bild.

Den ersten Teil eröffnet ein „Jagdlied“ **), das auf die ihm folgende Dichtung „Brilons Ursprung“ spannend vorbereitet. Dem Gedichte liegt eine alte Sage zugrunde. Kaiser Karl der Große, der sich einst auf der Jagd im Walde verirrt hatte, fand abends spät in der Hütte eines Bauern freundliche Aufnahme und Verpflegung. Zum Lohne für den ihm dort gespendeten kräftigen Brei sagte er am anderen Morgen seinem Gastgeber all das Land zu, das er an einem Tage umreiten könne. Das so gewonnene Gelände wurde zur dauernden Erinnerung an das kaiserliche Geschenk von dem beglückten Bauer „Breilohn“ genannt, und dieser Name ging dann auf die später dort gegründete Stadt „Brilon“ über. — Das lebende Bild „Karl der Große in der Bauernhütte“ führt in der ersten Stellung die Bewirtung des Kaisers mit Roggenbrot, in der zweiten den Dank des Bauern für das kaiserliche Geschenk wirkungsvoll vor Augen.

In ähnlicher Weise dienen in den folgenden drei Teilen die Lieder „Auf der See“, „Auf zur Schnade! ***“) und „Hohenzollernlied“ dazu, auf die durch ihre Überschriften den Inhalt deutlich kennzeichnenden Gedichte „Brilon im Hansabunde“, „Der Schnadezug“ und „Brilons Anschluß an Preußen“ stimmungsvoll hinzuweisen, während die lebenden Bilder „Ein Hasenbild aus der Hansazeit“, „Am Schnadestein“ und „Eulidigung in Brilon vor dem Oberpräsidenten von Vincke“ dem vorher Gehörten einen Auge und Herz erfreuenden Abschluß geben.

Schon an den Abenden des 1. und 2. August hatten Aufführungen des Festspiels stattgefunden, die eine für die Bürger der Stadt, die andere für die Schüler des Gymnasiums. Darum hatten am Festabende nur die fremden Gäste Zutritt. Gleichwohl war die geräumige Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Wie sich nach der sorgfältigen Vorbereitung erwarten ließ, verlief die Aufführung glänzend. Gesang, Deklamation und lebende Bilder fanden in gleicher Weise Anerkennung. Brausender Beifall folgte den einzelnen Darbietungen, und am Schlusse war alles des Lobes voll über die wohlgelungene Veranstaltung.

Am Morgen des zweiten Festtages (5. August) 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde in der Pfarrkirche ein feierliches Seelenamt für die verstorbenen Lehrer und Schüler der Anstalt gehalten. Das Levitenamt zelebrierte Herr Professor Große unter Assistenz zweier früherer Schüler des Gymnasiums. Das „Requiem“ sang in würdiger Weise unter Leitung eines Primaners der Gymnasial-Gesang-Verein.

Um 10 Uhr traten die Schüler zum Turnzuge in Brilons herrlichen Wald an. Da ich selbst es mir versagen mußte, den Zug mitzumachen, folge hier eine Beschreibung aus der Feder

*) Druck und Verlag von M. Friedländer, Brilon.

**) Vertont und dem hiesigen Gymnasium zugeeignet von seinem ehemaligen Schüler Herrn Karl Schotte, Direktor des Konservatoriums zu Hildesheim.

***) Vertont und dem hiesigen Gymnasium zugeeignet von dem ehemaligen verdienten Lehrer der Anstalt Herrn Joseph Peters, Musiklehrer in Brilon.

eines Teilnehmers: „Das Wetter war heiter und sonnig. Unter den Klängen eines flotten Marsches bewegte sich der farbenprächtige Zug in schönster Ordnung unter der bewährten Oberleitung des Herrn Professor Schmitz vom Gymnasium dem Deckertore zu. Es schloß sich eine stattliche Zahl auswärtiger und einheimischer Herren an, deren Ausrüstung erkennen ließ, daß sie den ganzen Zug mitmachen wollten. Andere, die sich wegen ihres hohen Alters oder aus anderen Gründen diese Leistung nicht zutrauten, benutzten den gegen 10 Uhr nach Brilon-Wald fahrenden Zug, um so den Weg erheblich abzukürzen. Der mit großem Geschick von Herrn Prof. Schmitz ausgewählte Weg führte bald durch das geheimnisvolle Halbdunkel des Buchenwaldes, bald an dem sonnigen, eine herrliche Aussicht gewährenden Abhange eines Berges entlang, bald wand er sich durch einen Talgrund, bald stieg er wieder zur Höhe hinan. An geeigneten Stellen, die Raum und in der Nähe erfrischendes Quellwasser boten, wurde Halt gemacht, damit man sich durch eine kurze Rast und einen kleinen Imbiß stärkte. Während die Wanderer dort gemütlich im dustigen Grase lagerten, wurde ihr Ohr durch die schönen Klänge eines Musikstückes erfreut, die an den Wänden des Gebirges vielfach widerhallten. Auch an historischen Eindrücken fehlte es nicht. Mit großem Interesse haben sicherlich viele die Ringwälle und die Mauerreste der Herrenburg auf dem Vorberge betrachtet und sich im Geiste jene Zeiten echt germanischer Kraft und Kriegslust vergegenwärtigt, als die Franken ihre sächsischen Nachbarn unter ihre Herrschaft zu zwingen suchten. — Aber „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil.“ In der Ferne kündigte plötzlich das dumpfe Rollen des Donners das Nahen eines Gewitters an. Dann und wann zuckte ein Blitzstrahl durch das aschgraue Gewölk. Erst mäßig, allmählich stärker sandte der Himmel Regen zur Erde und zwang alle, in der Waldhütte des Vorberges oder unter dem schirmenden Dache der dichten Buchen und Tannen eine Zeitlang Schutz zu suchen. Nach und nach klärte es sich wieder auf, und man beeilte sich den Lagerplatz am Forstenberge, der nicht allzu fern mehr war, zu erreichen. Dort war schon alles zum gastlichen Empfange vorbereitet. Auf langen Tischen, die am Rande des Waldes hinter und nebeneinander aufgeschlagen und mit schmalen Bänken versehen waren, standen die langen Reihen der Tassen, die großen, dampfenden Kaffeekannen und die breiten Schüsseln mit hochaufgetürmten Kuchenstücken.

Hier ging es dann allseitig eifrig an die stille Arbeit . . . — Leider war der Groll des Jupiter Pluvius noch nicht vollständig geschwunden; noch einmal sandte er einen heftigen Regenschauer, der alle unter Schirmen, Bäumen, Tischen und Bänken Schutz zu suchen nötigte. Doch diese kleine Störung vermochte die gute Laune nicht zu verderben. Überall entfaltete sich eine vergnügte, fast übermütige Stimmung, die deutlich Ausdruck fand in dem munteren Leben und Treiben, das auf dem ganzen Lagerplatze herrschte, und in den frohen Gefängen, die, von der Musik begleitet, hell in den Wald und das Gebirge hinaus schallten. Leider hatte die Unsicherheit der Witterung es dem Herrn Geheimrat Dr. Gehelmann, der mit dem Gymnasial-Direktor zum Lagerplatze hatte kommen wollen, unmöglich gemacht, diese Absicht zu verwirklichen. In Vertretung des Verhinderten übernahm Herr Geheimrat Dr. Federath, der trotz des Gewitters und der Regengüsse erschienen war, das Kaiserhoch. In seiner Rede ging er von dem Festspiele aus. Wie seine Benennung lehre, sei es in erster Linie eine Verherrlichung der engeren Heimat, der früher so bedeutungsvollen Geschichte Brilons und seiner eigentümlichen, durch ein hohes Alter geheiligten Gebräuche; es klinge aber aus in ein begeistertes Lob des Hohenzollernhauses, unter dessen Schutze und Fürsorge sich Brilon auch ohne seine Stadtmauern stets sicher und wohlgeborgen gefühlt habe. Einer der herrlichsten Sprößlinge dieses ruhmreichen Stammes sei unser jetziger Kaiser Wilhelm II. Ihm bitte er zum Ausdruck der Dankbarkeit, Liebe und Treue ein dreifaches Hoch darzubringen. Jubelnd stimmten alle in den dreimaligen Hochruf ein. Den Dank der Schüler für die vielen Freuden der Festfeier sprach in frischen, ungeschminkten Worten ein Oberprimaner aus. Endlich feierte in einer

äußerst beifällig aufgenommenen Ansprache der Herr Amtsgerichtsrat Quinke aus Meschede, ein früherer Schüler des Gymnasiums, die jetzigen Schüler der Anstalt.

Mittlerweile war die Zeit zum Ausbruch gekommen. In der feststehenden Ordnung traten die Schüler an und verließen trotz des schlüpfrigen Weges in strammer Haltung und festen Schrittes den Lagerplatz, begleitet von der großen Zahl der Teilnehmer, die im Laufe des Nachmittages noch bedeutend gewachsen war. Vor der Stadt wurde Halt gemacht, damit sich auch die Fremden in geeigneter Weise hinter dem Zuge ordnen könnten. Alsdann ging es mit wehenden Fahnen und klingendem Spiele in die Stadt hinein über die Strackestraße dem Marktplatz zu, wo sich der Zug nach altem Briloner Brauche dreimal um den sogenannten Kump mit dem Standbilde des hl. Petrus bewegte. Eine große Menschenmenge hatte in den Fenstern und auf den Treppen der umliegenden Häuser und auf der geräumigen Plattform des Denkmals sich angesammelt, um Auge und Herz an dem eigenartigen Bilde zu weiden. Unter den Zuschauern befand sich auch Herr Geheimrat Dr. Hechelmann, der über die gute Haltung der Schüler sichtlich erfreut war und durch freundliches Nicken die Grüße erwiderte, die ihm die alten Abiturienten durch begeisterten Zuruf darbrachten.

Nach Beendigung des dreimaligen Ummarsches ging es nach dem Gymnasialhofe, wo der Zug sich ordnungsmäßig auflöste und alle in bester Stimmung auseinandergingen."

So ist denn die goldene Jubelfeier des Petrinums allseitig befriedigend verlaufen. Wie in den Tagen des Festes selbst die Herzen der Teilnehmer von den lebhaftesten, dem dankbaren Andenken an die Vergangenheit entsprungenen Gefühlen treuer Anhänglichkeit an das hiesige Gymnasium durchdrungen waren, so wird in Zukunft die freudige Erinnerung an die frohen Tage in ihnen die aufrichtigsten Segenswünsche für das stete Gedeihen der Anstalt lebendig erhalten. Ich glaube daher der Gesinnung aller zu entsprechen, wenn ich den Festbericht mit den Worten schließe: Gott schütze, leite und segne das Gymnasium Petrinum jetzt und immerdar!



äußerst beifällig aufgenommenen Ansprache
früherer Schüler des Gymnasiums, die

Mittlerweile war die Zeit
traten die Schüler an und verließen trotz
Schrittes den Lagerplatz, begleitet von
mittages noch bedeutend gewachsen war.
Fremden in geeigneter Weise hinter den
Fahnen und klingendem Spiele in die S
sich der Zug nach altem Briloner Brauch
des hl. Petrus bewegte. Eine große Me
der umliegenden Häuser und auf der e
Auge und Herz an dem eigenartigen Bil
Geheimrat Dr. Hechelmann, der über die
freundliches Nicken die Grüße erwiderte
darbrachten.

Nach Beendigung des dreima
Zug sich ordnungsmäßig auflöste und al

So ist denn die goldene Jub
in den Tagen des Festes selbst die Herze
denken an die Vergangenheit entsprungen
durchdrungen waren, so wird in Zukunft
aufrichtigsten Segenswünsche für das ste
der Gefinnung aller zu entsprechen, wen
leite und segne das Gymnasium Petrinu

te aus Meschede, ein

feststehenden Ordnung
er Haltung und festen
im Laufe des Nach-
t, damit sich auch die
ging es mit wehenden
m Marktplace zu, wo
p mit dem Standbilde
und auf den Treppen
sich angesammelt, um
befand sich auch Herr
erfreut war und durch
rch begeisterten Zuruf

Gymnasialhofe, wo der
ngen."

igend verlaufen. Wie
en, dem dankbaren An-
das hiesige Gymnasium
hen Tage in ihnen die
ten. Ich glaube daher
schließe: Gott schütze,

